

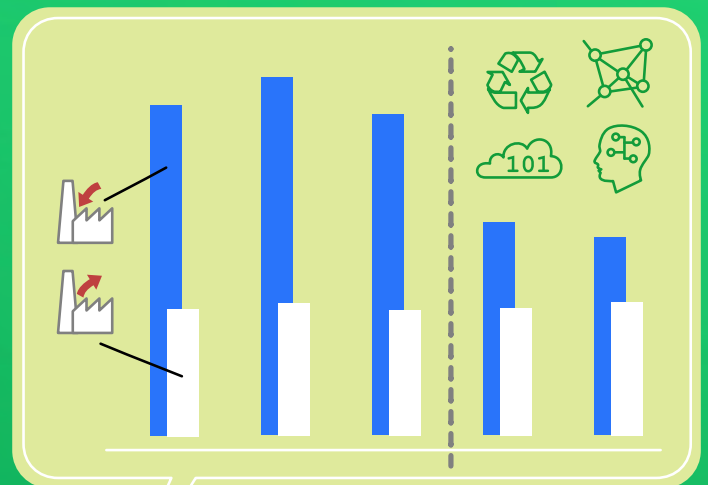
Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



Mit **Big Data**
Ressourcen
sparen



Wie die Digitalisierung
Unternehmen dabei hilft,
nachhaltiger zu wirtschaften



Unternehmensvermittlung

ROLF POPP PRO Consult (RPPC)



Firma kaufen, verkaufen oder beteiligen regional - national - europaweit

inklusive UnternehmensNachfolge

- Wir haben:
- den **Marktüberblick** in der Region
 - viele vorhandene Angebote & Gesuche
 - wir sind bundesweit und in Europa tätig
 - über 25 Jahre Erfahrung

**Sie wollen Kaufen oder Verkaufen?
Ich freue mich auf Ihre Anfrage.**



Dipl. Wirtsch.-Ing. (FH) Rolf Popp

**Wir sind der Spezialist
aus der Region**

Aktuelle Projekte und Infos unter:
www.pro-consult.com



Starten Sie gut!

Der Blick zurück auf das Jahr 2023 kann leider kein unbeschwerter sein. Der Krieg in der Ukraine und ein neu entflammter Krieg im Nahen Osten rufen unermessliches menschliches Leid hervor. Dazu kommen weitere geopolitische Spannungen, die uns auch im neuen Jahr beschäftigen werden.

Und dann gibt es noch die hausgemachten Probleme: So manches Gesetz aus Berlin oder Brüssel hat unsere Unternehmen 2023 belastet. Insgesamt habe ich im zurückliegenden Jahr den Eindruck gewonnen, dass zu viele Politiker glauben, die Kompetenz zu besitzen, mit sehr detaillierten Vorgaben übermäßig in den Unternehmensalltag einzugreifen. Dabei könnten unsere Unternehmen viel mehr durch Eigeninitiative, Leistungsbereitschaft und Ideenreichtum schaffen – wenn man sie nur lässt!

Ja, die mainfränkische Wirtschaft hat ein schwieriges Jahr hinter sich. Zwar beurteilt laut jüngster IHK-Konjunkturumfrage noch ein Drittel der Unternehmen seine Situation als gut, doch das Niveau ist so niedrig wie zuletzt im Pandemiefrühjahr 2021. Weder das In- noch das Auslandsgeschäft liefern Wachstumsimpulse, hohe Arbeitskosten sowie steigende Zinsen deuten leider auf wenig Zuversicht und keine wirtschaftliche Trendwende hin. Perspektivisch rechnet laut Erhebung über ein Drittel der Firmen mit Einbußen, der Nährboden für Investitionen fehlt.

Aber allen Unkenrufen zum Trotz – lassen Sie uns mit Zuversicht ins neue Jahr starten. Wir sind eine tolle Region, das müssen wir uns immer wieder klar machen. Ich selbst habe Karl Poppers Leitsatz „Optimismus ist Pflicht“ verinnerlicht. Gemeint ist nicht der Erwartungsoptimismus des Passiven, sondern der Gestaltungsoptimismus des Aktiven, den ich mir für unser Land wünsche – und den ich zugleich bei vielen unserer Betriebe aus Mainfranken spüre!

Die Unternehmen wollen nach vorne blicken, also bleibt der Appell an die Politik, schnell konkrete Gesetzesänderungen auf den Weg zu bringen, denn ganz gleich, ob weniger Bürokratie, eine bezahlbare und verlässliche Energieversorgung, eine wettbewerbsfähigere Steuerbelastung oder digitale Verwaltungsabläufe – die Liste der Hausaufgaben bleibt auch für 2024 lang. Gehen wir sie gemeinsam an! In diesem Sinne: Starten Sie gut ins neue Jahr!

Ihr
Dr. Sascha Genders
IHK-Hauptgeschäftsführer

»Lassen Sie uns
mit Zuversicht
ins neue Jahr
starten.«



12 Wie Unternehmen mithilfe von Big Data nachhaltiger wirtschaften können.

28 Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann erklärt das Für und Wider von Bürokratie.

Einblick

Alle Jahre wieder. Das beschauliche Himmelstadt im Landkreis Würzburg . . . **06**

Namen + Nachrichten

Neubau. Spatenstich für neue Logistikhalle bei der Horna GmbH. . . **08**

Festakt. Rhön-Klinikum AG blickt auf 50 Jahre Firmengeschichte zurück. . . **10**

Schwerpunkt: Energie & Umwelt

Nachhaltiger Umweltschutz. Mit Big Data Ressourcen sparen **12**

Energieeffizienzgesetz. Rechtliche Neuerungen im Energiebereich **18**

Digitalisierung. Thomas Kästner spricht über die digitale Transformation in der Energiewirtschaft **23**

Interview des Monats

Verwaltung. Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann erklärt das Für und Wider von Bürokratie **28**

Start-ups und Gründerszene

Selbstständigkeit. Familie und Beruf erfolgreich vereinen **32**

Neues Programm. Förderung für gemeinwohlorientierte Unternehmen **33**

IHK-Praxis

Finanzen und Förderung. IHK hilft Unternehmen bei der Orientierung . . . **34**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompodium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen **45**

Regionale Wirtschaft

Digitale Fertigung. Netzwerker zu Gast bei Fertig Motors GmbH **56**

Planer am Bau. Helfrich Ingenieure gewinnen Wettbewerb **57**

Kooperation. Siemens verlängert Schulpartnerschaft. **57**

Klimaschutz. VR-Bank pflanzt 1.000 Bäume für die Stadt Arnstein **58**

Zeitsprung.

Jubiläum. 180 Jahre Würzburger Modehaus Schlier **60**



56

Regionale Unternehmensnetzwerker zu Gast bei der Fertigung Motors GmbH.

Firmenregister	44
Marktteil / Inserentenverzeichnis	65
IHK Inside / Impressum	66



Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

- | | |
|---|--|
| IHK Würzburg-Schweinfurt | ihk_mainfranken |
| ihk.wuerzburg.schweinfurt | IHK Würzburg-Schweinfurt |
| ihkwuerzburgschweinfurt | |
| Weiterbildungskanäle: | |
| IHKWeiterbildung | ihk_weiterbildung |

Bilder: alexhdnz; Codesk/stock.adobe.com

Sonderaktion Angebot für Gewerbekunden

Preise zzgl. Mehrwertsteuer, Angebote freibleibend

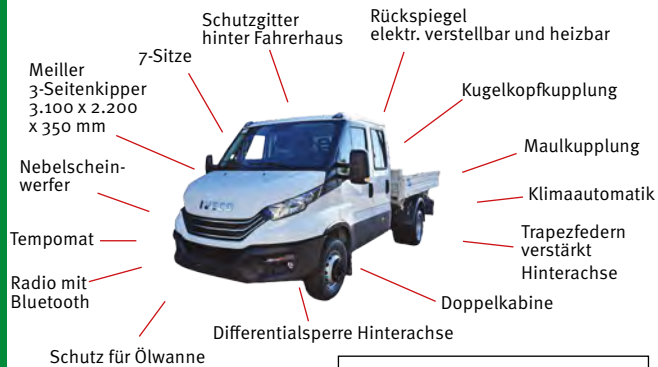
IVECO X-Way AD 280x42YPS



309kW (420 PS)
26.000 kg zulässiges Gesamtgewicht

sofort verfügbar
Nettopreis
129.990,- €

IVECO Daily 70 C 18 DK



0% Finanzierung möglich
129 kW (176 PS)
ca. 3.400 kg Nutzlast

sofort verfügbar
Nettopreis
62.990,- €

IVECO Daily 35S14EV



0% Finanzierung möglich
100 kW (136 PS)
3.500 kg zulässiges Gesamtgewicht

sofort verfügbar
Nettopreis
36.990,- €

IWM Nürnberger Straße 113 · 97076 Würzburg
Tel. 09 31 / 2 00 210 · Fax 09 31 / 2 00 21 39
vertrieb@iwmautohaus.de

IVECO
Händler

**WEIHNACHTEN
ISCH 🧑🏻‍🎄 OVER – 🎄
GUTEN START INS
NEUE JAHR! 🍀 🐷 🚀**





Spatenstich bei der Horna GmbH

GRAFENRHEINFELD. Mit dem offiziellen Spatenstich Ende November 2023 hat die Horna GmbH, ein familiengeführter Verpackungsgroßhandel, den Startschuss für den Bau einer modernen und energieeffizienten Logistikhalle gegeben. Der Neubau soll rund 4,3 Millionen Euro kosten.

Auf dem rund 6.400 Quadratmeter großen Grundstück entsteht in den kommenden Monaten ein 4.200 Quadratmeter großes, modernes sowie energetisch effizientes Logistikgebäude mit zwei Verlade-rampen, einem Pausenraum mit Sanitäreinrichtungen und Parkplätzen mit E-Ladestationen für rund 4,3 Millionen Euro. Der Bau wird die Lagerkapazitäten sowie den Platz für logistische Prozesse von Horna deutlich erhöhen sowie die Abhängigkeit von extern angemieteten Lagerhallen reduzieren. Der Neubau der Lagerhalle ist der erste Bauabschnitt des Gesamtinvestitionsvolumens von insgesamt rund 6,9 Millionen Euro für die Jahre 2023 bis 2025.

Der zweite Bauabschnitt beläuft sich auf die Sanierung und Erweiterung des bestehenden Bürogebäudes, der sich nach Abschluss des ersten Bauabschnittes anschließt.

„Diese Gesamtinvestition ist ein klares Bekenntnis zu unserem Unternehmen und zu unserer Region“, so Thomas Horna, CEO der Horna GmbH Verpackungen. Der Unternehmer ist von den Standortfaktoren Mainfrankens überzeugt und ist sich sicher, mit der Investition einen wichtigen Meilenstein für die Zukunft des Unternehmens zu setzen.

Beim Spatenstich waren unter anderem geladene Gäste wie die Bundestagsabgeordnete Dr. Anja Weisgerber, die Landtagsabge-

ordnete Martina Gießübel, Landrat Florian Töpfer, der Erste Bürgermeister der Gemeinde Grafenrheinfeld Christian Keller, das Vorstandsmitglied der Sparkasse Schweinfurt Roberto Nerosi, die IHK-Präsidentin Caroline Trips sowie die Geschäftsführende Gesellschafterin der Glöckle GmbH Carolin Glöckle vor Ort.

Anja Weisgerber hob in ihrer Rede die Leistungen der Horna GmbH hervor und bezeichnete das Unternehmen als „Vorzeigunternehmen für die Region“. Auch alle weiteren Redner betonten die Bedeutung des Unternehmens für die Region Mainfranken sowie den Standort Schweinfurt/Grafenrheinfeld und wünschten für das Bauvorhaben alles Gute.



Beim Spatenstich (v. l.): Sebastian Horna (Product Manager Packaging Machines), Martina Gießübel (Landtagsabgeordnete), Christian Keller (Erster Bürgermeister Gemeinde Grafenrheinfeld), Lisa Horna (Authorized Representative), Thomas Horna (CEO Horna GmbH Verpackungen), Josef Horna (Shareholder), Dr. Anja Weisgerber (Bundestagsabgeordnete), Caroline Glöckle (Geschäftsführende Gesellschafterin Glöckle GmbH) und Florian Töpfer (Landrat Schweinfurt).

Würzburger Forscher erhält Millionenförderung

WÜRZBURG. Mit den begehrten Consolidator Grants in Höhe von zwei Millionen Euro fördert der Europäische Forschungsrat (ERC) herausragende Wissenschaftler, deren bisherige Arbeit weitere Spitzenleistungen erwarten lässt. Zu diesem Kreis gehört nun auch José Pedro Friedmann Angeli, Professor für Translationale Zellbiologie am Rudolf-Virchow-Zentrum der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Der Preisträger ist ein Pionier auf dem Gebiet der Ferroptose. Diese spezielle Form des Zelltods wird durch die Anhäufung oxidierter Lipide ausgelöst und mit vielen krankhaften Zuständen in Verbindung gebracht, unter anderem mit Krebs und Neurodegeneration. „Neuere Studien haben gezeigt, dass es eine wirksame Strategie gegen Neuroblastome und andere schwer behandelbare Tumoren sein kann, in deren Zellen die Ferroptose herbeizuführen. Das gelingt, wenn man zentrale Stoffwechselwege beeinflusst, welche die Ferroptose regulieren“, sagt Friedmann Angeli. Neuroblastome sind bösartige Tumoren, die bei Kindern auftreten.

Kritische Wissenslücken zur Ferroptose schließen

Doch therapeutische Durchbrüche seien auf diesem Weg nur schwer zu erreichen. „Das liegt daran, dass wir die Faktoren, die den Prozess der Ferroptose steuern, noch nicht gut genug verstehen“, erklärt der JMU-Forscher. Diese kritischen Wissenslücken will er mit seinem ERC-Projekt schließen. Dieses stützt sich auf die Pionierarbei-



José Pedro Friedmann Angeli erforscht mit einem ERC Consolidator Grant die Regulation der Ferroptose.

ten, die Friedmann Angelis Gruppe geleistet hat. Sein Team hat unter anderem zwei wichtige Systeme identifiziert, die an der Regulation der Ferroptose beteiligt sind. Diese werden nun der Dreh- und Angelpunkt für die weiteren Forschungen sein. „Die Förderung durch den ERC ist für die Umsetzung unserer Ideen unerlässlich“, sagt der Würzburger Professor.

HALLEN+
BÜRO
GEBÄUDE

IN
JEDEM
FALLE
DIE
BESTE
HALLE.

UHL-WUERZBURG.DE

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.

Werdegang von José Pedro Friedmann Angeli

Der ERC-Preisträger, geboren 1983, studierte Biologie an der Universidade Estadual de Londrina in Brasilien. Seine biochemisch ausgerichtete Doktorarbeit schloss er 2011 an der Universität von São Paulo ab. Als Humboldt-Stipendiat wechselte er an das Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt GmbH. Von dort kam er 2018 als Forschungsgruppenleiter an das Rudolf-Virchow-Zentrum in Würzburg, wo er 2022 zum Universitätsprofessor für Translationale Zellbiologie ernannt wurde.

50 Jahre Rhön-Klinikum AG

BAD NEUSTADT. Die Rhön-Klinikum AG blickt auf 50 Jahre Firmengeschichte zurück. 1973 mit 66 Mitarbeitenden gestartet, ist das Unternehmen heute einer der größten deutschen Gesundheitsdienstleister. Mit einem Festakt am Campus Bad Neustadt beging das Unternehmen Anfang Dezember 2023 seinen 50. Geburtstag.

Neben Gästen aus Politik, Gesundheitswirtschaft und Wissenschaft nahmen auch die Bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, Judith Gerlach, Eugen Münch, Rhön-Klinikum-Gründer und Gesellschafter der Rhön-Klinikum AG, sowie Dr. Bernard gr. Broermann, Gründer und Alleingesellschafter der Asklepios Kliniken, teil.

Anlässlich des Jubiläums betonte Bayerns Gesundheits-, Pflege- und Präventionsministerin Judith Gerlach: „Die Rhön-Klinikum AG hat sich innerhalb ihrer 50-jährigen Firmengeschichte zu einem der größten und innovativsten Gesundheitsdienstleister in Deutschland entwickelt und

genießt regional wie überregional großes Ansehen. Dieses breite Spektrum an medizinischer Versorgung fällt aber nicht vom Himmel. Voraussetzung für qualitativ hochwertige und moderne Behandlungen sind neben ebenso qualifizierten wie engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stetige Investitionen und der Weitblick für die anstehenden Entwicklungen.“

Die Rhön-Klinikum AG ist seit jeher Impulsgeber für Innovationen. 1973 steht in Bad Neustadt a. d. Saale eine sanierungsbedürftige Kurklinik. Die Sanierung und Neuausrichtung der Kurbetriebsgesellschaft beginnt unter Firmengründer Eugen Münch. In jenem Jahr gibt er der Klinik einen

neuen Namen: Rhön-Klinikum GmbH. Hier beginnt die Geschichte des Unternehmens. Die spätere Gründung eines herzchirurgischen Zentrums in Bad Neustadt sei Anfang der 1980er-Jahre eine Revolution gewesen. Viele Kliniken in Ballungszentren hätten das Risiko gescheut, heißt es in einer Unternehmensmeldung.

Gerlach fügte hinzu: „Bayern leistet seinen Beitrag, um die stationäre Versorgung zukunftssicher aufzustellen – auch im ländlichen Raum. Allein in den vergangenen zehn Jahren haben Freistaat und Kommunen gemeinsam über fünf Milliarden Euro für investive Maßnahmen an Krankenhäusern bereitgestellt. In den kommenden fünf Jahren wollen wir den För-

Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach (Mitte) mit Firmengründer Eugen Münch (5.v.r.) zu Gast beim Festakt 50 Jahre Rhön-Klinikum AG in Bad Neustadt.



Bild: Tom Bauer

deretat weiter erhöhen und haben dazu im Koalitionsvertrag das Ziel der jährlichen Krankenhaushausmilliarde verankert.“

Unmittelbare Anbindung an die universitäre Maximalversorgung

Als erster deutscher Klinikkonzern ging das Unternehmen 1989 an die Börse und legte damit den Grundstein für weitere Entwicklungen. 2006 erfolgt die Übernahme und Integration des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UKGM) als erstes und einziges Universitätsklinikum Deutschlands in privater Hand ins Unternehmen. Das UKGM ist heute das drittgrößte deutsche Uniklinikum. Diese unmittelbare Anbindung an die universitäre Maximalversorgung und der Zugang zu hochschulmedizinischen Forschungsergebnissen ermöglicht es, modernste wissenschaftliche Erkenntnisse schnell und gezielt in die Patientenversorgung unserer Kliniken einzuführen und auf höchstem Qualitätsniveau in die Fläche zu tragen.

Bis 2013 expandierte die Rhön-Klinikum AG und es entstand ein Unternehmen mit 54 Kliniken an 43 Standorten und rund 43.000 Mitarbeitenden. Doch noch im selben Jahr folgten eine radikale Neuausrichtung und die Abspaltung von zwei Dritteln der Einrichtungen. Mit diesem Wandel gewann das Unternehmen an Agilität. Fünf große Klinikstandorte verblieben im Konzern. Seit 2020 gehört die Rhön-Klinikum AG als eigenständiges Unternehmen mehrheitlich zur Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA.

Mehr als 18.000 Mitarbeitende sind aktuell bei der Rhön-Klinikum AG beschäftigt. Rund 1.700 junge Menschen absolvieren jährlich in den klinikeigenen Schulen ihre Ausbildung in pflegerischen, medizinischen, kaufmännischen und technischen Berufen im Unternehmen.

Baumeister ist Mitglied der Geschäftsleitung

Grafenrheinfeld. Die Geschäftsleitung der FIS Informationssysteme GmbH hat sich zum 1. Januar neu ausgerichtet: Mit **Eva Baumeister** tritt eine erfahrene FIS-Führungskraft in die Geschäftsleitung ein. Die Herausforderungen des Fachkräftemangels seien heute in allen Branchen spürbar und ließen die Personalbeschaffung und Personalbindung weiter in den Mittelpunkt rücken, heißt es in einer Unternehmensmeldung. Zudem würden Themen wie Nachhaltigkeit und CSR zunehmend Res-



Die neue FIS-Geschäftsleitung (von links): Stephan Wagner, Ralf Bernhardt, Eva Baumeister, Dirk Schneider, Christian Lang und Dieter Ball.

ourcen erfordern. Aus diesen Gründen würden die Verantwortlichkeiten in der FIS-Geschäftsleitung neu verteilt. Eva Baumeister übernimmt in Zukunft die Leitung des Bereichs Corporate Functions und bringt ihre Expertise in die Bereiche HR und Verwaltung ein.

Eva Baumeister war bisher als Head of Marketing bei FIS tätig. Die Diplomm-Kauffrau bringe die erforderlichen Führungs- und Kommunikationsqualitäten mit und habe sich bereits in der Vergangenheit in den Bereichen der Personalführung und -entwicklung bewiesen.

Strätz mit erweiterter Führungsspitze in die Zukunft



Die erweiterte Geschäftsführung der Strätz FN GmbH (v. l.): Adrian Neundörfer, Helmut Martin und Thomas Neundörfer.

Estenfeld. Ende vergangenen Jahres wurde der Generationsübergang in der Geschäftsleitung von Thomas auf seinen Sohn **Adrian Neundörfer** erfolgreich abgeschlossen. Drei Jahrzehnte nach der Gründung sollten nicht nur Zuständigkeiten und Kompetenzen neue Gesichter erhalten, sondern es

sollte ein kompletter Kulturwandel stattfinden. So galt es, die interne Kommunikation wie auch das Auftreten bei den Kunden an die Visionen zur zukünftigen Ausrichtung des Unternehmens anzupassen und dem sich ändernden Markt gerecht zu werden.

Nach dem planmäßigen Rückzug aus dem Tagesgeschäft widmet sich der 65-jährige Firmengründer **Thomas Neundörfer** hauptsächlich Projekten wie dem Mietpraxiskonzept Leasymed. Sein Sohn Adrian, der vor dem Einstieg in das väterliche Unternehmen Gesundheitsökono-

mie studiert hatte, repräsentiert die Strätz FN GmbH zukünftig nach außen und legt den Schwerpunkt seiner Aktivitäten auf Produkte und Vertrieb.

Die Weiterentwicklung des Führungsteams, die Gestaltung der zukünftigen Unternehmenskultur, die Ausrichtung der Organisation an den Unternehmenszielen und die Entwicklung eines Leitbilds werden die Aufgabe des neuen Geschäftsführers **Helmut Martin** sein. Der 47-jährige Würzburger hatte das Unternehmen in den vergangenen drei Jahren als externer Coach beraten.

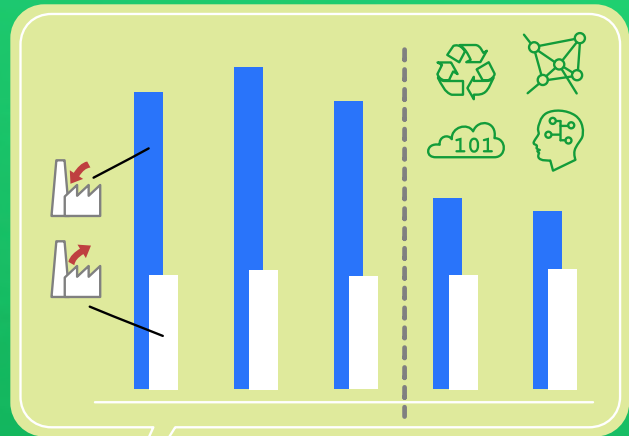
Nicolas Frauer ist Kellermeister des Jahres 2023

Die Jury des Gault&Millau Weinguide kürte Ende vergangenen Jahres den Kellermeister und Chef-Oenologen des Würzburger Juliusspital Weinguts, **Nicolas Frauer**, zum Kellermeister des Jahres 2023. „Scheinbar spie-

lerisch gelingt es dem gebürtigen Schwaben, maximal ausdrucksstarke Weine zu keltern, die sich gleichzeitig über größte Präzision, sehr viel Eleganz und ebenso viel Emotion definieren“, begründete Gault&Millau die Entscheidung.



Mit Big Data Ressourcen sparen



NACHHALTIGER UMWELTSCHUTZ. Auf dem Weg zur vierten industriellen Revolution und einer zunehmend intelligenten Vernetzung von Menschen und Maschinen trägt die Digitalisierung dazu bei, Ressourcen für die Produktion effizienter zu nutzen.

Die Folge: Durch einen Datenmehrwert und eine analytische Bearbeitung, zum Beispiel durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI), werden neuartige Herstellungsmethoden ermöglicht, die weniger natürliche Rohstoffe verbrauchen und die Umwelt und das Klima schonen. Dazu gehören auch Recyclingprozesse und die Wiederverwertung von Materialien. WiM zeigt Beispiele aus der Region und bundesweite Initiativen.

Neue Wege in Richtung Klimaneutralität

Professor Dr.-Ing. Jan Schmitt von der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt, tätig im Bereich „Prozessmanagement in der digitalen Produktion“ und Mitglied der Institutsleitung IDEE (Institut Digital Engineering), sieht Digitalisierungswerkzeuge als wichtige Instrumente zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen.

Beispielsweise eröffneten moderne Methoden wie Maschinelles Lernen und Optimierungsverfahren neue Wege in Richtung Klimaneutralität. Schmitt: „Wichtig sind hierbei die zielgenaue Auswahl und Anwendung dieser teils hochkomplexen Tools, denn die Strategie ‚Das macht dann die KI‘ wird erfahrungsgemäß nicht zum Erfolg führen. Vielmehr sind es die Kombination der Werkzeuge sowie die menschlichen Erfahrungswerte verschiedener



»Digitalisierung hilft, Potenziale aufzudecken und zu realisieren.«

Prof. Dr.-Ing.
Jan Schmitt

Domänen, die letztlich zur Lösung beitragen.

Bisher ist die Optimierungsrichtung oftmals ‚effizienzgetrieben‘ und das Ergebnis wirkt sich nur vielleicht auf die Nachhaltigkeit aus. Das muss sich zukünftig ändern, damit Lösungen mit einer Minimierung der Umweltwirkung präferiert werden.“

Die Hoffnung sei dann, dass Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit immer zusammengedacht werden. „Denn so entstehen langfristig Wettbewerbsvorteile, da sicher auch auf der Kundenseite Präferenzen in Richtung Nachhaltigkeit verschoben werden. Die Digitalisierung hilft hier-

bei, Potenziale aufzudecken und zu realisieren“, betont Prof. Jan Schmitt.

Zentrum Ressourceneffizienz

Das Zentrum Ressourceneffizienz des Vereins der deutschen Ingenieure (VDI/ZRE, Düsseldorf) bewertet die Digitalisierung als eine neue Chance, entlang des gesamten Produktlebenswegs Effizienzpotenziale aufzudecken und auszuschöpfen. Wie zum Beispiel die Einsparung betrieblicher Ressourcen in Form verringerter Fehlerraten, Ausschuss- und Abfallmengen sowie eingesparter elektrischer Energie. →



Als deutschlandweiter Ansprechpartner bietet das Kompetenzzentrum im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) technisches Know-how für einen effizienten Umgang mit Material und Energie in Unternehmen. Vorge stellt werden unter anderem über 400 Erfolgsbeispiele aus der betrieblichen Praxis verschiedenster Branchen und Größen. Die Anwendungen reichen von der Produkt- und Produktionsverbesserung bis hin zum Recycling und zum Wiederverwerten bereits eingesetzter Ressourcen.

Umweltberatung der IHK Würzburg-Schweinfurt

Das Thema Umweltschutz bleibe dynamisch, so die IHK Würzburg-Schweinfurt. Auf EU-, Bundes- und Landesebene sorgen Politik und Verwaltung immer wieder für neue und manchmal auch überraschende Impulse auf den zahlreichen Feldern des Umweltrechts. Den betroffenen Unternehmen werde daher eine Menge abverlangt, um hier den Überblick zu bewahren, sich auf dem aktuellen

KI-Überwachung und Feinabstimmung am Beispiel des Energiebedarfs von Maschinen und Anlagen durch das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) in Schweinfurt.

Weitere Infos:



Umweltberatung der IHK Würzburg-Schweinfurt

Stand der Entwicklung zu halten und die rechtlichen Vorgaben betrieblich umzusetzen.

Die Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen wie Wasser, saubere Luft oder fruchtbarer Boden sei ebenso essentiell wie andere Rohstoffe. Daher adressiere die Politik zunehmend Themen wie biologische Vielfalt, Schutz der Umwelt, aber auch Ressourceneffizienz oder Kreislaufwirtschaft.

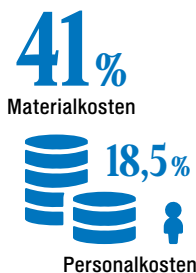
KI-noW aus dem Fraunhofer-Institut

Mit Know-how aus dem Fraunhofer-Institut hilft Christoph Hoffmann, Gruppenleiter KI-noW des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) in Schweinfurt, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in Unternehmen umzusetzen. Weit mehr als ein Dutzend Projekte habe das IPA in den vergangenen zwei Jahren in Unternehmen verschiedenster Größe betreut und realisiert. Die Nachfrage nach dem möglichen Einsatz von KI sei in jedem Fall steigend, so Hoffmann. „Das wird auch ein Zukunftsthema bleiben.“

Als Beispiel nennt Hoffmann die Betreuung eines Zerspanungsunternehmens, das durch eine Überwachung von Körperschall Rückschlüsse auf Werkzeugzustand, Antrieb, Aufspannung und Frässtrategien ziehen konnte. Die Künstliche Intelligenz (KI) kombiniert mit einer extern integrierten Sensorik ermöglicht dabei eine vorausschauende Wartung sowie eine unmittelbare Prozessüberwachung durch die Visualisierung von Daten.

Durch diesen Produktionsschritt können Werkzeuge materialeffizienter genutzt werden. Gleichzeitig habe sich der Ausschuss durch die Echtzeitüberwachung um 40 Prozent verringert, so eine Information. Ausgewirkt habe sich der KI-Einsatz auch positiv auf die Senkung der Produktionskosten. Weitere positive Nebeneffekte: die Verringerung des CO₂-Fußabdrucks und die Verbesserung von Produktionsprozessen durch den umweltschonenden Einsatz von Rohstoffen und Materialien.

Die Überwachung des Energiebedarfs von Maschinen und Anlagen, so Hoffmann, erhöhe die Transparenz und zeige Potenziale für Energieeffizienzmaßnahmen auf. „Durch eine automatisierte KI-basierte Überwachung können Anomalien erkannt und beispielsweise defekte Komponenten identifiziert werden, welche es zu warten oder auszutauschen gilt.“ Im Projekt „ProEnergie-Bayern“



Kostenfaktor Material

Der Anteil der Materialkosten liegt im verarbeitenden Gewerbe bei 41 Prozent (Statistisches Bundesamt 2018). Zum Vergleich: Die Personalkosten liegen mit 18,5 Prozent nahezu bei der Hälfte. Nach einer im Jahr 2015 im Auftrag des Zentrum Ressourceneffizienz (VDI/ZRE) erstellten Studie sehen 73 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) beim Materialeinsatz noch Einsparpotenziale in der eigenen Branche. Dies verdeutlicht, dass Unternehmen im erheblichen Maß durch ihre Materialkosten beeinflusst werden.

sei beispielsweise ein KI-basiertes Prognose-Tool zur Vorhersage von energetischen Lastverläufen entwickelt worden, um damit Verbräuche vorherzusagen und Lastspitzen zu vermeiden oder den Betrieb von energieintensiven Anlagen an zu erwartende PV-Erträge anzupassen.

Warum Ressourceneffizienz notwendig ist

Umweltverbände und Politik fordern mehr und mehr einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den daraus gewonnenen Rohstoffen. Aufgrund eines zukünftigen Bevölkerungswachstums und einer zunehmenden Entwicklung der Schwellenländer entstehe eine steigende Nachfrage und die Gefahr der Verknappung von natürlichen Materialien. Diese müssten sowohl zum Schutz von Klima und Umwelt als auch für zukünftige Generationen erhalten werden.

Laut Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) rücke die Ressourceneffizienz, also der schonende und effiziente Umgang mit natürlichen Ressourcen, immer mehr in den Fokus ökonomischer, ökologischer und sozialer Prozesse. Das BMUV umschreibt es mit dem Ziel, Wachstum und Wohlstand von der Verwendung natürlicher Ressourcen so weit wie möglich zu entkoppeln. Um daraus entstehende Umweltbelastungen zu verringern, sollen die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und der Ressourceneinsatz gesenkt werden.

Green-AI Hub Mittelstand

Das im März vergangenen Jahres gestartete Projekt „Green-AI Hub Mittelstand“ des Bundesumweltministeriums möchte einen Beitrag dazu leisten, dass Unternehmen moderne KI-Lösungen für mehr Ressourceneffizienz nutzen. Die Initiative forciert die Erforschung, Entwicklung und Erpro-

bung von KI-Technologien, die der Ressourceneffizienz und der Einsparung von Materialien dienen.

Bundesumweltministerin Steffi Lemke und der Präsident des Umweltbundesamts (UBA) Professor Dr. Dirk Messner eröffneten Ende vergangenen Jahres das Anwendungslabor für Künstliche Intelligenz und Big Data (KI-Lab) am UBA in Berlin. Das KI-Lab soll Grundlagen schaffen, um mit Künstlicher Intelligenz (KI) die Analyse großer Mengen von Umweltdaten (Big Data) stärker zu vereinfachen. Bundesumweltministerin Lemke: „Die Potenziale von KI und Big Data sind immens – auch für den Schutz von Umwelt, Klima und Natur.“

Das KI-Lab ist eine Initiative im Rahmen der Umweltpolitischen Digitalagenda des BMUV und Teil des 5-Punkte-Programms „Künstliche Intelligenz für Umwelt und Klima“, zu dem auch der Green-AI Hub Mittelstand gehört.

Dazu Bundesumweltministerin Steffi Lemke: „Big Data und Künstliche Intelligenz können wirkungsvoll helfen, Abläufe in Unternehmen zu verbessern und Ressourcen effektiv einzusparen. Das wird vor allem in kleinen und mittelständischen Unternehmen sehr schnell spürbar. Damit moderne KI-Lösungen in diesen Unternehmen noch stärker verbreitet werden, ist der Green-AI Hub Mittelstand praxisnah und lösungsorientiert ausgerichtet. Gemeinsam mit den Unternehmen werden darin maßgeschneiderte KI-Anwendungen erprobt. Das Hub bietet Forschung und Mittelstand eine gemeinsame Plattform und vernetzt Unternehmen mit Fachleuten aus der KI-Entwicklung.“

„Recyclingziele der EU sind erreichbar“

Das Recyceln von Materialien ist im Würzburger SKZ – Das Kunststoff-Zentrum ein fortdauerndes Thema. In Deutschland werden laut der Studie „Plastic waste in Europe“ jährlich knapp 19 Mil-

Nachhaltigkeitsstrategie

In der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie von 2012 wurde bereits das deutsche Ressourceneffizienzprogramm (ProgRes) mit dem Ziel der Steigerung der Ressourceneffizienz beschlossen. Vorausgegangen war das Ziel der Steigerung bzw. sogar die Verdoppelung der Rohstoffproduktivität von 1994 gegenüber 2020, das 2002 in der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung festgehalten wurde. Im Jahr 2010 konnte die Rohstoffproduktivität bereits um 47,5 Prozent gesteigert werden. 2007 wurde dann das Netzwerk „Ressourceneffizienz“ gegründet, um die Erfahrungen zur Ressourceneffizienz zu bündeln und Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammenzubringen.

lionen Tonnen Kunststoffe produziert und in den Produktkreislauf eingebracht, europaweit sind es rund 50, weltweit mehr als 390 Millionen Tonnen.

Damit gehörten Kunststoffe mit zu den bedeutendsten industriell verarbeiteten Materialien – allerdings aufgrund ihrer petrobasierten Erzeugung und geringen Recyclingquote mittlerweile auch zu den umstrittensten, so Projektleiter Alexander Rusam aus dem SKZ-Bereich Materialentwicklung. In der EU würden nicht einmal 20 Prozent der zurückgegebenen Kunststoffe recycelt, in anderen Wirtschaftsräumen sogar noch deutlich weniger. →





Beratung für den Mittelstand Recht und Steuern aus einer Hand

Die Kanzlei **WSR Schulte Humm & Partner** ist spezialisiert auf die Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen unterschiedlicher Branchen, Größe und Rechtsformen. Auch freiberufliche Praxen und vermögende Privatpersonen zählen zu unseren Mandanten.

Wir unterstützen und begleiten den Mandanten in den klassischen Tätigkeitsbereichen der Steuerberatung und bieten eine persönliche Beratung in betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und rechtlichen Fragestellungen aus einer Hand.

Bei der Gestaltung der Unternehmens- und Vermögensnachfolge oder des Unternehmenskaufs und -verkaufs sowie bei Umstrukturierungen können wir Sie mit unserem erfahrenen Beraterteam umfassend unterstützen. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir steuerlich und rechtlich tragfähige Lösungen.

Unsere Leistungen für Sie

- › Steuerberatung/-gestaltung
- › Finanz- und Lohnbuchhaltung
- › Jahresabschlusserstellung

- › Rechtliche Beratung/Vertragsrecht
- › Handels- und Gesellschaftsrecht
- › Wirtschaftsprüfung

- › Unternehmenskauf und -verkauf
- › Unternehmensnachfolge
- › Erben und Verschenken

Neuerungen im Energiebereich

ENERGIEEFFIZIENZGESETZ. Eigentlich hatte ich vor, Ihnen in dieser Kolumne – neben den üblichen neuen Gesetzen und Verordnungen – auch einige gute Nachrichten in Form von Entlastungsmaßnahmen für Unternehmen zu präsentieren. Nun hat mir aber leider das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 15. November 2023 einen Strich durch die Rechnung gemacht. Und nicht nur mir, sondern – im wahren Sinne des Wortes „Rechnung“ – auch der Bundesregierung.



Noch wenige Tage vor der Urteilsverkündung, am 9. November 2023, hat sich die Bundesregierung nach langen Diskussionen um einen möglichen Industriestrompreis auf ein Entlastungspaket für produzierende Unternehmen geeinigt. Daneben sollten die Strom- und Energiepreisbremse bis März 2024 verlängert werden. Die beihilferechtlichen Verhandlungen mit der EU-Kommission waren abgeschlossen. Und mit einer breiten Förderkulisse sollte die grüne Transformation der Wirtschaft vorangetrieben werden. All diese Vorhaben liegen nun auf Eis oder wurden ganz gestrichen – wie im Fall der Strom- und Gaspreisbremsen.

Bei Redaktionsschluss war nicht bekannt, wie und ob es mit den genannten Vorhaben weitergeht. Die Förderungen über das

BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) wurden erst einmal ausgesetzt. Das betrifft sowohl die geförderten Energieberatungen als auch das sehr beliebte und für Unternehmen wichtige Programm „Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft“.

Was kann ich Ihnen nun also an positiven Nachrichten mitgeben? Vielleicht diese: Nach Inkrafttreten des Energieeffizienzgesetzes am 18. November 2023 wird die Pflicht für einige Unternehmen, Informationen zum Abwärme-Potenzial zu erfassen und bereitzustellen, für sechs Monate ausgesetzt.

Was sagt das Gesetz sonst noch?

Das Energieeffizienzgesetz verpflichtet die öffentliche Hand sowie Unternehmen dazu, Energie

Energie effizienter einzusetzen, wird zur Pflicht.

effizienter einzusetzen. Öffentliche Einrichtungen müssen demnach jedes Jahr zwei Prozent Energie einsparen und ab einem gewissen Energieverbrauch ein Energie- und Umweltmanagementsystem einführen. Für Unternehmen wurden die Pflichten aus dem bisherigen Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) zusammengefasst und verschärft. So müssen Unternehmen mit einem jährlichen Endenergieverbrauch von mehr als 7,5 Gigawattstunden (GWh) ebenfalls ein zertifiziertes Energiemanagementsystem oder EMAS einführen. Unternehmen mit geringerem Endenergieverbrauch (ab 2,5 GWh) müssen immerhin darlegen, wie und mit welchen Maßnahmen Energie eingespart werden soll. Achtung: Zum Endenergieverbrauch zählen neben Strom und anderen Energieträgern für Wärme auch die Kraftstoffe im eigenen Fuhrpark. Alle wirtschaftlich darstellbaren Effizienzmaßnahmen sollen umgesetzt werden. Was wirtschaftlich darstellbar ist, entscheidet sich mithilfe der so genannten VALERI-Norm.

Die Nutzung von Abwärme steht ganz besonders im Fokus des Gesetzes. Und damit komme ich wieder zum Beginn dieses Absatzes: Informationen zur Abwärme aus einem Unternehmen sollen jährlich an eine Bundesstelle für Energieeffizienz gemeldet werden; aber erst später als vorgesehen. Zu diesen Informationen zählen unter anderem Angaben zum Temperaturniveau,

der anfallenden Abwärmemenge und dem zeitlichen Vorhandensein der Abwärme.

Was gibt es sonst noch Neues? Die neue bayerische Staatsregierung möchte laut Koalitionsvertrag die bayerische Wasserstoffwirtschaft ankurbeln und stärken. Auch die Fernleitungsnetzbetreiber haben einen Plan für das Wasserstoffstartnetz bei der Bundesnetzagentur eingereicht. Zunächst werden große Verbrauchscluster direkt angebunden. Für die mittelständisch geprägte Wirtschaft wird die Umrüstung der Verteilnetze auf Wasserstoff die spannendere Diskussion.

Wer am Thema Wasserstoff und an einem Austausch mit anderen Akteuren und Unternehmen interessiert ist, kann sich gerne in unseren Verteiler für den „Anwenderclub Wasserstoff/H2“

aufnehmen lassen. Gemeinsam mit weiteren nordbayerischen IHKS im Umkreis der Metropolregion treffen wir uns in diesem Veranstaltungsformat regelmäßig für einen fachlichen Austausch und Networking.

Um die Stimmung doch noch aufzuhellen, habe ich vielleicht hier das Richtige für Sie: Bund und Länder haben sich auf Erleichterungen bei Planungs- und Genehmigungsverfahren geeinigt. Dies betrifft neben vielen anderen Infrastrukturmaßnahmen unter anderem auch den Ausbau von erneuerbaren Energien. In dem Papier sind rund 50 Einzelmaßnahmen aufgeführt, einige davon schon relativ verbindlich und konkret formuliert. Hoffen wir, dass diese Erleichterungen tatsächlich ihren Weg in die Verfahren finden und auf Lan-



des- und Bundesebene zügig umgesetzt werden. Dann kann es in diesem Jahr auch etwas werden mit der Energiewende. Immer positiv bleiben!

Jacqueline Escher

Jacqueline Escher
0931 4194-364

jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

Der Ausbau von erneuerbaren Energien soll erleichtert werden.

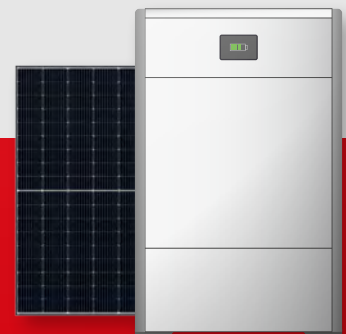
Bild: lovelyday12/stock.adobe.com



Energieautarkie beginnt auf dem Dach.

Photovoltaikanlage inklusive Stromspeicher von BSH.

BSH GmbH & Co. KG - deutschlandweit im Einsatz



Beispieldarstellung eines Stromspeichers



Mit Anlagen wie dieser in Island wird CO₂ der Atmosphäre wieder entzogen.

Neuerungen im Umweltbereich

NEUERUNGEN. Im Umweltbereich steckt gerade auf EU-Ebene viel Dynamik. Eine Vielzahl an Vorhaben, die auf den „Green Deal“ der EU einzahlen, sind angestoßen. Die Kommission plant so viel wie möglich noch vor den Europawahlen im Juni abzuschließen oder mindestens voranzubringen. In diesem Text gibt unsere Autorin einen kurzen Überblick.

Ich möchte den Text mit CBAM beginnen. Was klingt wie eine K-Pop-Gruppe, ist nichts Geringeres als der Versuch, Importe von bestimmten Produkten mit einem CO₂-Preis zu belegen. Vom Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) betroffen sind Unternehmen, die Eisen, Stahl, Zement, Aluminium, Elektrizität, Düngemittel, Wasserstoffe sowie bestimmte vor- und nachgelagerte Produkte in reiner oder verarbeiteter Form aus Nicht-

EU-Staaten importieren. Während der seit Oktober laufenden Einführungsphase sind quartalsweise Berichte einzureichen – der erste bereits Ende Januar. Wobei zu Redaktionsschluss noch nicht klar war, wohin diese Berichte in Deutschland geliefert werden sollen, denn eine zuständige Behörde ist bis Anfang Dezember noch nicht benannt worden. Nach einer Übergangszeit beginnt der CBAM ab 2026 vollständig zu greifen und Importeure müssen

für die importierten Produkte CO₂-Zertifikate erwerben. Achtung: Die Pflicht greift ab einem Warenwert der Sendung von 150 Euro. Bestellen Sie also ein paar Schrauben aus einem Drittstaat, kann der CBAM unter Umständen auch für Sie zur Pflicht werden!

Der Gesetzgeber spricht gerne von einer erweiterten Herstellerverantwortung, wenn die Entsorgung der Produkte am Lebensende im Verantwor- ➔

TROLL ELEKTROTECHNIK GMBH

Anders, weil: erfolgreicher mit der Oberbank.



TROLL
ELEKTRO ■ TECHNIK

Die Troll Elektrotechnik GmbH aus Schwarzach am Main ist im Bereich der Nieder- und Mittelspannung tätig.

Seit über 10 Jahren ist das Unternehmen starker Partner der Energieversorger, Stadtwerke, Industrie, Verkehrs- und Kommunikationsunternehmen.

Das 17-köpfige Team rund um Elektromeister Ralf Troll beschäftigt sich mit der Installation von Nieder- bzw. Mittelspannungsschaltanlagen und Trafostationen inklusive deren Wartung, sowie der Montagen von Muffen und Endverschlüssen und vielem mehr. Vom Firmenstandort in Bayern aus plant und fertigt das Unternehmen Anlagen und ist weit über die Region hinaus erfolgreich tätig.

www.troll-elektrotechnik.de



Foto: Jochen Fehlbaum



Fotos: Troll Elektrotechnik GmbH

___ Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis, um sich vom Wettbewerb abzuheben?

„Seit mehr als 10 Jahren arbeiten wir nach dem Motto „Qualität vor Quantität“, denn an oberster Stelle steht für uns die Sicherheit unserer Mitarbeiter:innen und Kund:innen, die gerade im Bereich der Mittelspannung lebensnotwendig ist. Mit unserem Know-how sorgen wir für eine stabile und sichere Energieversorgung, die unsere Kund:innen langfristig und nachhaltig weiterbringt.“

___ Warum haben Sie sich für die Oberbank entschieden?

„Schon während der Gründungsphase im Jahr 2012 konnten wir die Oberbank als starken Partner gewinnen, mit dem wir unsere Vision umsetzen und weiter wachsen konnten. Auch bei der Planung und Realisierung unseres Neubaus konnten wir auf die Unterstützung der Oberbank zählen.“

___ Wie gehen Sie mit der Herausforderung „Nachhaltigkeit“ im Unternehmen um?

„Nachhaltigkeit spielt bei uns in allen Bereichen eine große Rolle.

Wir haben in den Bau eines neuen hocheffizienten Bürogebäudes mit Werkstatt und Lagerhalle investiert. Durch den Einsatz einer Wärmepumpe in Verbindung mit einer PV-Anlage, sowie energieeffiziente Baumaterialien, konnten wir unseren CO₂-Verbrauch deutlich reduzieren. Zusätzlich haben wir unseren Fuhrpark durch Elektro- bzw. Hybridfahrzeuge erweitert.“

___ Was sagt der betreuende Oberbank Berater dazu?

„Seit der Gründung des Unternehmens sind wir Partner auf Augenhöhe.

Vor allem unsere Erfahrung im Förderkreditgeschäft beim Bau einer neuen Gewerbehalle inkl. Verlagerung des Firmensitzes konnten wir dabei einbringen. Wir wickeln den gesamten Zahlungsverkehr ab und bieten individuelle und maßgeschneiderte Anlagekonzepte

für die Firma und die Unternehmerfamilie.

Unser Anspruch ist es die spezifischen Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen zu verstehen, um deren Wachstum und Erfolg zu fördern.“

Wir unterstützen auch gerne Ihr Business – lassen Sie sich am besten gleich beraten.

Foto: Privat



Thomas Frackenpohl
Leiter der Oberbank
Würzburg

tungsbereich der Hersteller dieser Produkte liegt. In dieses Konzept fallen zum Beispiel Verpackungen, Elektrogeräte und Batterien. Es soll aber nach Wunsch der EU auf weitere Produktgruppen ausgeweitet werden. Die EU-Richtlinien, die dem zugrunde liegen, werden aktuell überarbeitet und sollen zu EU-Verordnungen erhoben werden. Zur Erinnerung: EU-Verordnungen gelten unmittelbar in allen Mitgliedstaaten, ohne dass hierfür länderspezifische Gesetze notwendig sind.

So geschehen bei der EU-Batterieverordnung, die im Juli 2023 veröffentlicht wurde und nach einer Übergangsfrist ab 18. Februar 2024 in allen Mitgliedstaaten Anwendung findet. Diese Verordnung hält einige Neuerungen bereit, allen voran neue Kategorien, mit denen zum Beispiel E-Bikes und Pedelecs Rechnung getragen wird. Aber auch neue Pflichtangaben zum CO₂-Fußabdruck oder zu verpflichtenden Rezyklatanteilen wurden festgeschrieben. Zudem wird künftig eine Konformitätserklärung für

Der digitale Produktpass informiert über die chemische Zusammensetzung bestimmter Produktgruppen.

Batterien und Akkus verlangt – die Batterien werden somit CE-pflichtig.

Dazu passt ein weiteres Vorhaben auf EU-Seite, namentlich der digitale Produktpass, der zunächst für bestimmte Produktgruppen eingeführt und später auf weitere ausgedehnt werden soll. Den Beginn machen sollen unter anderem Bauprodukte, Kundenelektronik und Textilien. In diesem Produktpass sollen alle Angaben gespeichert werden, welche die Zusammensetzung, die chemischen Bestandteile des Produkts, aber auch Informationen zu Wiederverwendbarkeit, Reparierbarkeit oder Recycling enthalten.


Ein weiteres großes Vorhaben, das Sie auf dem Schirm haben sollten, betrifft das Chemikalienrecht. Aktuell ging schon das „Mikroplastikverbot“ durch die Presse. Neben Mikroplastik sollen aber auch weitere Stoffe und ganze Stoffgruppen beschränkt werden, nämlich die so genannten PFAS (per- und polyfluorierte Alkylverbindungen). Die rund 10.000 Vertreter dieser Stoffgrup-

pe sind in unterschiedlichsten Anwendungen zu finden – vom Feuerlöschschaum bis hin zur Herzklappe. Für einige Anwendungen gibt es bereits Substitute, für viele jedoch nicht. Scannen Sie Ihr Unternehmen daher auf den Einsatz und die Anwendung von Produkten, die PFAS enthalten.

Last, but not least: Nach der Europawahl steht eine große Revision des europäischen Chemikalienrechts (REACH) im Raum. Es geht also weiter. Bleiben Sie daher informiert und interessiert!

Jacqueline Escher

 Weitere Informationen erhalten Sie auch im IHK-Newsletter. Anmeldung unter: www.wuerzburg.ihk.de/newsletter

 Um diese und weitere Inhalte geht es auch im Rahmen zweier IHK-Webinare, die am 16. Januar (Energierecht) sowie am 30. Januar (Umweltrecht) stattfinden. Anmeldung unter: www.wuerzburg.ihk.de/veranstaltungen

Jacqueline Escher
0931 4194-364
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de



„Die Digitalisierung bietet die Chance, unentdeckte Einsparpotenziale zu identifizieren“

INTERVIEW. Die Energiewende ist in Deutschland in vollem Gange. Neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromnetze gehört dazu auch die zunehmende Digitalisierung der Energiewirtschaft. WiM hat mit Thomas Kästner, Geschäftsführer der Stadtwerke Schweinfurt und Mitglied der IHK-Vollversammlung, über das Thema gesprochen.

WiM: Herr Kästner, ganz allgemein: Wie digital sind die Stadtwerke Schweinfurt?

Kästner: Die Digitalisierung spielt eine zunehmend entscheidende Rolle in der Transformation der Energie- und Versorgungswirtschaft. Unsere Strategie ist es, kontinuierlich innovative Technologien weiterzuentwickeln, um unseren Kunden effiziente und serviceorientierte Lösungen anzubieten. Hier sehe ich die Stadtwerke Schweinfurt auch im Branchenvergleich auf einem sehr guten Niveau. Auf die Fortschritte in den vergangenen Jahren können wir stolz sein. Auch in Zukunft werden wir die digitale Transformation konsequent vorantreiben.

Insgesamt unterscheidet sich der Digitalisierungsgrad von Abteilung zu Abteilung. In einigen Endkundenbereichen haben wir bereits sehr viel erreicht, etwa in unserer Telekommunikationssparte. Hier bieten wir einen komplett digitalisierten Online-Service von der Auswahl des gewünschten Internettarifs über die Plausibilisierung bis zur Implementierung.

Auch interne Prozesse haben wir automatisiert. Dies soll es uns ermöglichen, noch flexibler und schneller am Markt zu agieren. Präsenztermine haben wir, wo sinnvoll möglich, durch Videokonferenzen ersetzt und Homeoffice-Lösungen reali- ➔





siert. Aktuell befinden wir uns in der ersten Implementierungsphase von SAP S/4 HANA. Mit dem Wechsel des ERP-Systems wollen wir perspektivisch zahlreiche Standardfunktionalitäten in einer Plattform zusammenführen.

Darüber hinaus arbeiten wir an innovativen Konzepten, um die Chancen der Digitalisierung für uns zu nutzen. Insbesondere Technologien im Bereich Künstliche Intelligenz bieten ein enormes Potenzial für unsere Branche.

WiM: Welche spezifischen Herausforderungen sehen Sie für kommunale Energieversorger im Zusammenhang mit der Digitalisierung und wie gehen Sie diese konkret an?

Kästner: Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Eine der entscheidenden Herausforderungen besteht darin, eine harmonische Balance zwischen der Integration neuer Technologien und der Sicherstellung einer reibungslosen Versorgung zu finden. Vier Aufgaben erachte ich dabei als zentral:

»Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck.«

Thomas Kästner

Erstens: Qualifiziertes Personal und Kompetenzaufbau. Die digitale Transformation erfordert gut ausgebildete Fachkräfte, die mit den neuesten Technologien vertraut sind. Wir investieren in Schulungen und Weiterbildungsprogramme für unsere Beschäftigten, um sicherzustellen, dass sie über das erforderliche Fachwissen und die Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung verfügen.

Zweitens: Cybersicherheit, Datensicherheit und -schutz. Die zunehmende Vernetzung und Digitalisierung erfordert eine verstärkte Sicherung sensibler Daten. Wir investieren daher in robuste Schutzsysteme.

Drittens: Interoperabilität und Integration von Systemen. Die Vielfalt an Plattformen und Systemen erfordert eine nahtlose Integration, um eine effiziente Datenübertragung und -verarbeitung sicherzustellen. Wir setzen auf skalierbare Lösungen, um Interoperabilitätsstandards zu fördern und die Integration verschiedener Systeme zu erleichtern.

Viertens: Ein kundenzentrierter Ansatz. Die Digitalisierung betrifft nicht nur interne Prozesse, sondern prägt das Kundenerlebnis insgesamt. Daher legen wir besonderen Wert darauf, digitale Lösungen zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse und Anforderungen unserer Kunden zugeschnitten sind.

WiM: Inwiefern trägt die Digitalisierung Ihrer Meinung nach dazu bei, die Energieeffizienz zu verbessern und damit auch den städtischen Klimaschutzziele gerecht zu werden?

Kästner: Als Unternehmen wollen wir bis 2035 klimaneutral sein. Hierbei ist gesundes Augenmaß gefragt. Das Energieeinsparpotenzial darf nicht durch Rebound-Effekte, also die vermehrte Nachfrage nach Ressourcen durch Effizienzsteigerung, überkompensiert werden. Deshalb betrachten wir die gesamte Wertschöpfungskette und überwachen unsere Fortschritte in jährlichen Energie- und Klimaschutzaudits.

Die Digitalisierung bietet die Chance, unentdeckte Einsparpo-

tenziale zu identifizieren und Abläufe zu optimieren – auch in Bereichen, die bisher nicht digital gedacht wurden. Unser Projekt der klimaneutralen Wasserversorgung integriert etwa Künstliche Intelligenz, die das spartenübergreifende Gesamtsystem steuert und Verbrauch und Erzeugung ständig optimiert. Dafür wurden wir im Jahr 2021 mit dem renommierten Stadtwerke Award ausgezeichnet.

Weitere Ansätze bietet der Wechsel auf energiesparende Technologien. Die Datenübertragung per Glasfaser benötigt zum Beispiel deutlich weniger Energie als über Kupferkabel. Unser Glasfaserausbau kann so einen Beitrag zur Klimaneutralität in Schweinfurt leisten.

WiM: Ein wichtiger Punkt bei der Digitalisierung der Energiewirtschaft sind sogenannte Smart Grids, also intelligente Netze, die Stromerzeugung, -speicherung und -verbrauch kombinieren. Welche Rolle spielen intelligente Messsysteme oder „Smart Me-

ter“ für die Stadtwerke Schweinfurt und wie weit sind Sie in der Umsetzung dieser Technologien?

Kästner: Die Einführung intelligenter Messsysteme ist leider ein Negativbeispiel für die Verzögerung von Digitalisierungsprojekten durch Gesetzgebungsprozesse. Bereits im Jahr 2009 wurde auf EU-Ebene die Einführung intelligenter Zähler beschlossen und erst jetzt gibt es mit dem Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende – so heißt es wirklich – eine Rechtsgrundlage für den flächendeckenden Einsatz von Smart Metern. Das sind fast 14 Jahre an Beratungen zum Datenschutz, teils praxisferner Prozessdiskussionen und fehlender Gerätestandards.

Nur ein intelligentes Netz ermöglicht es, Erzeugung und Verbrauch im Gleichgewicht zu halten. Wir freuen uns, dass nun die gesetzlichen Bestimmungen vorliegen, damit die Netze durch intelligente Messsysteme bis 2030 stufenweise digitalisiert werden können.

WiM: Je digitaler ein Unternehmen, desto größer die Gefahr durch Cyberkriminalität – vor allem im Bereich der kritischen Infrastruktur. Wie sieht Ihre Strategie aus, um die IT-Sicherheit in Zeiten zunehmender Vernetzung zu gewährleisten?

Kästner: Die Implementierung eines IT-Sicherheitsmanagementsystems (ISMS) und die Umsetzung der technischen und organisatorischen Maßnahmen bilden hier eine sehr gute Basis. Wir setzen dies konsequent um und führen fortlaufend interne und externe Audits zur Überprüfung der Wirksamkeit durch.

Ein wichtiger Aspekt sind Awareness-Schulungen der Beschäftigten, sprich die Sensibilisierung für IT-Sicherheitsthemen. Der erste Schritt für eine sichere IT-Infrastruktur ist das Bewusstsein für mögliche Bedrohung und Methoden der Gefahrenabwehr.

WiM: Herr Kästner, vielen Dank für das Gespräch.



Vorsatz fürs neue Jahr gesucht?
Wir hätten da was:

Sonne im Herzen Solar aufm Dach

**SUNTEC Energiesysteme
aus Wolkshausen wünscht
Ihnen alles Gute, Glück und
Gesundheit im neuen Jahr.**

*Natürlich auch auf
Ihrem Einfamilienhaus!*

SUNTEC Energiesysteme GmbH
Am Tiergarten 2 | 97253 Wolkshausen
☎ 09337 970 900 | ✉ info@suntec.solar

www.suntec.solar

Beim Bierbrauen die Umwelt im Blick

EMAS-ZERTIFIKAT. Die Würzburger Hofbräu GmbH wurde für ihr langjähriges Umweltengagement erneut mit der EMAS-Urkunde ausgezeichnet. Das bedeutet für die Würzburger Bierbrauer eine freiwillige Leistung im Sinne von nachhaltigem, transparentem Umweltschutz über die gesetzlichen Vorschriften hinaus.

Bereits seit 2009 produzieren die Würzburger Brauer mit einer EMAS-zertifizierten Herstellung ihre Bierprodukte. Jährlich sind es derzeit rund 200.000 Hektoliter einschließlich der Biermischgetränke. „Was anfangs im Unternehmen noch etwas skeptisch betrachtet wurde, hat sich mittlerweile zu einem Erfolgsrezept entwickelt. EMAS lohnt sich und spart Kosten“, sagt Michael Haupt, technischer Geschäftsführer der Würzburger

Hofbräu GmbH. Mit EMAS wird das europäische Umweltmanagementsystem Eco-Management and Audit Scheme beschrieben. Eine EMAS-Zertifizierung reiche weit über die gesetzlichen Vorschriften hinaus, so Haupt. Hauptgedanke ihrer Umweltpolitik sei es, Umweltschutz in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess als festen Bestandteil aller unternehmerischen Tätigkeiten zu verwirklichen.

In einer sogenannten Umwelt-erklärung berichtet die Würzbur-

ger Hofbräu GmbH jährlich über die umweltrelevanten Tätigkeiten und Daten zur Umwelt. Beispielsweise über Emissionen, Abfälle, biologische Vielfalt oder über Ressourcen-, Wasser- und Energieverbräuche im Unternehmen. Neben einem Eintrag im Web-Informationsportal erhalten EMAS-Unternehmen als Anerkennung eine Urkunde und das Recht, das zugehörige Gütesiegel öffentlichkeitswirksam zu verwenden. Momentan stehen bundesweit 1.101 Organisationen/Unternehmen mit 2.350 Standorten im EMAS-Register. 286 davon – das sind 26 Prozent – sind in Bayern ansässig. In der europäischen Statistik steht Deutschland knapp hinter Italien auf Platz 2.

Stellen beim Bierbrauen seit Jahren den Umweltschutz in den Mittelpunkt: Umweltmanagement-Beauftragter Andreas Schabert (l.) und Geschäftsführer Michael Haupt. Beide präsentieren die EMAS-Urkunde, die der Würzburger Hofbräu GmbH auch in diesem Jahr verliehen wurde.

Im Prozess einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung seien alle 64 Hofbräu-Mitarbeiter der einzelnen Abteilungen mit einbezogen. Dies diene der Identifizierung der Arbeitnehmer mit den Umweltschutzinteressen des Unternehmens. Es solle dafür sorgen, dass das Umweltmanagement „gelebt“ werde und nicht in Form ungelesener Handbücher im Schrank verstaube, so Umweltmanagement-Beauftragter Andreas Schabert.

Er verantwortet unter anderem die innerbetriebliche Transparenz der Umwelterklärung. Regelmäßig informiert werde online, über Aushänge, bei Infoveranstaltungen oder durch Schulungen. Mitarbeiter wüssten am besten, wo bei Arbeitsabläufen Schwach-



stellen bestehen und wie sie be-
hoben oder verbessert werden
können, so Michael Haupt. Nicht
zuletzt fördere das auch den per-
sönlichen Umgang mit Ressour-
cen, wie beispielsweise beim Ver-
lassen des Raums das Licht aus-
zuschalten.

Nach Angaben der aktuel-
len Umwelterklärung reduzier-
ten die Würzburger Brauer im
Berichtsjahr 2022 vor allem den
Gesamtenergiehaushalt für Gas
und Strom – „das selbst gesetz-
te Ziel wurde somit erreicht“, be-
tont Michael Haupt. Das bedeute
auch, dass sich eine weitere Ziel-
marke, die Emission von Treib-
hausgasen, im Vergleich zu den
Vorjahren verringert habe. In An-
betracht der aktuellen Energie-
politik sei das für Hofbräu als
energieintensives Unternehmen
von besonderer Bedeutung.

„Bierbrauen ist ein sehr energie-
aufwendiger Prozess, der über die
Herstellung durch Erhitzung bis
hin zur Kühlung der Lagermen-
gen reicht“, erklärt Haupt.

Laut Umweltbericht der
Würzburger wurde der geringe-
re Erdgasverbrauch im Wesent-
lichen durch die Senkung der
Laugentemperatur der Flaschen-
waschmaschine gewährleistet,
ferner durch die Absenkung der
Raumtemperatur in den Hallen,
Büros und Produktionsstätten
und durch die Optimierung des
Kochprozesses im Sudhaus.

Unter anderem wurde auch
der Anteil der LED-Beleuchtung
erhöht. Die gesamte Außenbe-
leuchtung des Betriebsgeländes
wurde auf LED umgestellt, die
Laufzeit der Abwasserförderp-
umpen wesentlich minimiert und der
Dieselverbrauch gesenkt.



»Bierbrauen
ist ein sehr
energie-
aufwendiger
Prozess.«

Michael Haupt

Insgesamt beinhaltet der Maß-
nahmenkatalog noch viele Nach-
haltigkeitspunkte mehr, wie Roh-
stoffeffizienz, Abfallentsorgung
oder Recycling, mit denen die
Würzburger Brauer im Rahmen
ihrer EMAS-Zielsetzungen einen
permanenten Verbesserungspro-
zess im Unternehmen anstreben
– und damit gleichzeitig die Um-
welt schonen.

Elmar Behringer

Krappmann



& Hufnagel

www.krappmann-hufnagel.de

Annahme und Verwertung

- Schrott
- Metalle
- Altfahrzeuge
- Gewerbemüll
- Industrieabbrüche
- Containerdienst



☎ 0931 96634

Südliche Hafenstraße 3a
97080 Würzburg

„Wir brauchen einen langen Atem“

INTERVIEW. Im Sommer des vergangenen Jahres hat Unterfrankens Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann vor der IHK-Vollversammlung zum Thema Bürokratieabbau gesprochen. Im WiM-Interview knüpft der Verwaltungsjurist inhaltlich an seinen Vortrag an. Er erklärt, welche guten Seiten Bürokratie mit sich bringt – und wie sich überbordende Vorschriften eindämmen ließen.

WiM: Herr Regierungspräsident, über welche bürokratischen Vorschriften haben Sie sich zuletzt geärgert – beruflich und privat?

Ehmann: Als Privatperson ganz klar über Vorschriften im steuerrechtlichen Bereich. Es gibt Regelungen, die sind hochkompliziert, etwa bei der Abrechnung von Dienstreisen und der Versteuerung eines etwaigen privaten Anteils. Was den beruflichen Bereich angeht, bin ich als Regierungsprä-

sident Teil des Systems und da akzeptiert man dann die Dinge naturgemäß meist. Aber wenn ich mir etwa die Abrechnungsformalitäten für die Unterbringung im Asylbereich anschau, dann ist das für alle Beteiligten eine echte Herausforderung. Es geht um viel Geld und daher sind die Regelungen dort sehr penibel.

WiM: Wenden wir uns zunächst dem Positiven zu: Welche guten



Dinge bringt Bürokratie aus Ihrer Sicht mit sich?

Ehmann: Die Bürokratie, wie wir sie heute kennen, ist im 19. Jahrhundert unter dem Aspekt der Gleichbehandlung entstanden. Das wird meiner Meinung nach viel zu oft gering geschätzt. Denken Sie an die eingangs erwähnten steuerrechtlichen Regelungen. Die sind einerseits kompliziert, keine Frage. Zugleich stellen sie aber sicher, dass jede und jeder gleich behandelt wird. Das ist ein ganz wesentlicher Punkt. Gerade auch für Unternehmen ist die Vorhersehbarkeit von Abläufen und Ergebnissen hochgradig wichtig. Und genau das stellt Bürokratie in hohem Maß sicher.

WiM: Und welche schlechten Aspekte sehen Sie?

Ehmann: Was als belastend empfunden wird – ich vermeide bewusst den Ausdruck „schlecht“ –, ist die hochgradige Differenzierung. Wenn es für jeden Sonderfall eine Sonderregel gibt, dann ist es mit der eben erwähnten Vorhersehbarkeit bisweilen dahin. Dann weiß ich als Betroffener vorher nicht, welche dieser Sonderregelungen für mich gilt. Andererseits: Woher kommen diese Sonderregelungen? Im Sinne der Einzelfallgerechtigkeit weicht man gerade bei Verwaltungsvorschriften oft – auch auf politischen und gesellschaftlichen Druck hin – von einfachen Regelungen ab. Man schafft dann Sonderregelungen für Einzelfälle. Und dann wird es nicht selten komplex.

»Mit gemeinsamer Anstrengung können wir ein Ausufern der Bürokratie verhindern.«

Dr. Eugen Ehmann



WiM: Welche kritischen Stimmen aus der Wirtschaft bekommen Sie in der Regel zu hören? Haben Sie Verständnis dafür?

Ehmann: Die Wirtschaft äußert sich schon sehr klar. Es wird uns immer wieder gesagt, wenn Abläufe als zu kompliziert und zu differenziert empfunden werden. Insbesondere dann, wenn als zweifelhafter Lohn des Aufwands das Ergebnis für die Wirtschaft in Euro und Cent eher bescheiden ausfällt.

WiM: Sie stehen einer Mittelbehörde vor und befinden sich damit im Spannungsfeld zwischen der oberen Staatsverwaltung (Ministerien) und der unteren Staatsverwaltung (Landkreise, kreisfreie Städte). Leiden Sie und Ihre Mitarbeiter selbst unter bürokratischen Belastungen?

Ehmann: Eine unserer Funktionen besteht darin, die Ministerien darauf hinzuweisen, wenn sich Dinge aus den verschiedenen Ministerialsträngen widersprechen. Und in der Tat werden wir manchmal gehört, wenn solche Widersprüche auftreten. Ich würde nicht sagen, dass wir als Mittelbehörde unter Bürokratie leiden, aber sie beschäftigt natürlich auch uns sehr stark und bindet personelle Ressourcen. Insbesondere, wenn aus einer aktuellen Situation heraus kurzfristig Regelungen geschaffen werden, die dann rasch umgesetzt werden müssen. Das orientiert sich dann oft an Einzelfallkonstellationen, die als politisch wichtig empfunden werden. Und dann kommen schon mal Regelungen heraus, die schwer zu handhaben sind. Denken Sie etwa an die Corona-Hilfen, die mit heißer Nadel gestrickt waren.

WiM: Manchmal heißt es, einer von vielen Gründen für die überbordende Bürokratie sei die Tatsache, dass Beamte dadurch ihr Dasein rechtfertigen würden. Was entgegen Sie darauf?

Ehmann: Nein, sein Dasein muss kein Beamter rechtfertigen. Warum? Wir haben reichlich Aufgaben – und es kommen immer wieder neue hinzu. Selbst wenn also mal irgendwo etwas wegfallen sollte, können wir die Kollegin oder den Kollegen sofort irgendwo anders einsetzen.

WiM: Kommen wir nun zur Frage, was wir gegen die überbordende Bürokratie tun können. Was sagt der Verwaltungsjurist:

Wer ist gefordert – die Politik oder die Ministerialbürokratie? Wer muss was tun?

Ehmann: Es tragen alle ihren Teil zur Bürokratie bei. Insofern sind auch alle dazu aufgefordert, etwas dagegen zu tun. Wer sind alle? Das ist zum einen die Politik, die legitimerweise Dinge steuern will. Das ist okay, denn es ist ihre Aufgabe. Die Politik sollte sich aber immer die Frage stellen: Welcher Aufwand entsteht durch die Umsetzung? Die Ministerien wiederum versuchen, verwaltungsinterne Vorgaben so zu gestalten, dass möglichst jede denkbare Facette erfasst wird. Das führt dann oft zu recht umfassenden Verwaltungsvorschriften. Wir als umsetzende Verwaltung schließlich haben manchmal eine gewisse Absicherungsmentalität, das gestehe ich. Wir unterliegen verschiedenen Überprüfungen und dem kritischen Blick der Politik. Da ist bisweilen die Neigung vorhanden, sehr zur sicheren Seite hin zu tendieren. Aber: Auch die Wirtschaft ist gefordert. Sie verlangt meiner Erfahrung nach oft regelrecht Bürokratie, wenn sie etwa genaue Vorgaben verlangt. Das ist den Unternehmen nicht immer bewusst.

WiM: Beschreiben Sie uns doch einmal drei einfache Maßnahmen, mit denen man aus Ihrer Sicht die Wirtschaft schnell entlasten könnte.

Ehmann: Eine schnelle Entlastung ist so eine Sache. Für die meisten Dinge brauchen wir eher einen langen Atem. Ich würde schon am Anfang ansetzen, also bei den Forderungen nach staatlichen Aktivitäten. Schon dort muss man sich immer die Frage stellen: Was an Ressourcen in der Verwaltung braucht es voraussichtlich für die Umsetzung einer solchen Forderung? Dann sollte man sich überlegen, ob der Aufwand wirklich den Ertrag lohnt. Es kann gerechtfertigt sein, dass man für einen geringen Ertrag, der einer Gesellschaft jedoch wichtig ist, einen relativ hohen Aufwand akzeptiert. Aber das Verhältnis Aufwand-Ertrag muss ich mir schon immer genau anschauen. Mit Blick auf die Umsetzung von Regelungen in der Verwaltung muss ich leider sagen, dass immer noch viel zu wenig digitalisiert wird. Es sollte die Regel sein, dass beispielsweise eine neue Fördermaßnahme von vornherein elektronisch abgebildet wird. Da reicht nicht nur der Online-Zugang, das kann nur der erste Schritt sein. Alles, was

sich an Verarbeitung und Umsetzung daran anschließt, muss auch elektronisch ablaufen. Es muss also gelten: elektronische Antragsstellung, elektronische Bearbeitung, elektronische Bescheidung. Da ist aktuell noch erheblich Luft nach oben. Wünschenswert wären voll digitale Datenbanksysteme mit entsprechenden Schnittstellen. Sonst muss man am Ende eine eingegangene E-Mail ausdrucken, um sie dann als Scan neu in ein System einzulesen. Wir brauchen eine durchgehende Digitalisierung.

WiM: Bei vielen Entscheidungen haben die zuständigen Sachbearbeiter Ermessensspielräume. Können Sie Beispiele dafür geben, wie durch Ermessensentscheidungen in Ihrer Behörde Prozesse beschleunigt wurden?

Ehmann: Ermessen hört sich immer gut an. Ermessen ist auch notwendig, damit man unerwarteten Besonderheiten eines Einzelfalles gerecht werden kann. Ermessen ist jedoch nicht dazu da, fehlende Zielvorgaben nachzuholen. Und Ermessen ist auch nicht dazu da, aufgrund von Opportunität über fehlende Antragsvoraussetzungen hinwegzusehen. Von daher: Meine Begeisterung bezüglich Ermessen ist durchaus gebremst.

WiM: Die Politik versucht seit Jahrzehnten, Bürokratie zu reduzieren – mit mäßigem Erfolg. Wie optimistisch sind Sie für die nahe Zukunft? Die Herausforderungen werden ja nicht geringer.

Ehmann: Meine Antwort fällt gemischt aus. Wir können mit gemeinsamer Anstrengung ein Ausufernd der Bürokratie verhindern. Sie drastisch zu reduzieren, halte ich hingegen für nicht machbar. Warum? Die Politik will berechtigterweise auch künftig steuern. Wenn wir einen Staat wollen, der nicht alles treiben lässt, dann brauchen wir politische Maßnahmen, die in Gesetzgebung und Vorschriften münden. Auch die Wirtschaft will ja Steuerung, sie will staatliche Intervention – auch wenn man sich über deren Ausmaß gewiss unterhalten kann und muss. Nur wenn das Ausmaß staatlicher Intervention nennenswert zurückgefahren würde, würde auch Bürokratie in nennenswertem Ausmaß verschwinden. Bei allen notwendigen Diskussionen darüber: Für ein solches starkes Zurückfahren sehe ich keinen gesellschaftlichen Konsens.

„Eat. Post. Gain“

GRÜNDUNG. Essen gehen und dafür auch noch eine Bezahlung bekommen! Zwei erfolgreiche Jungunternehmer aus dem Landkreis Schweinfurt wollen mit ihrer erst kürzlich beim renommierten Wettbewerb „Startup Teens“ in Berlin prämierten Gastro-App „Gainback“ Gastronomie und Endkunden zusammenbringen und vorhandene Potenziale von Social Media nutzen.

Obwohl Jakob Hebenstreit und Lorenz Wolf erst in diesem Sommer beim renommierten Businessplan-Wettbewerb „Startup Teens“ in Berlin mit ihrer Gastro-App in der Kategorie „Online-Plattform & Technology“ als die besten Nachwuchsgründer Deutschlands abgeschnitten haben und mit einem Preisgeld von 10.000 Euro nach Hause fahren konnten,

machen beide einen völlig unaufgeregten Eindruck. „Klar sind wir stolz auf das Erreichte“, berichten Jakob, der aktuell noch das Egbert-Gymnasium in Münsterschwarzach besucht, und Lorenz, der 2023 am Schweinfurter Alexander-von-Humboldt-Gymnasium das Abitur absolviert hat. Aufgeregt sei man bei der Präsentation der App in der Bundeshauptstadt schon gewe-

»Während der Gründung haben wir festgestellt, dass ein gutes Netzwerk das Allerwichtigste ist.«

Jakob Hebenstreit

sen, erklärt Lorenz. Jakob ergänzt: „Vielleicht etwas mehr als vor einer Schulaufgabe!“ Aber man habe im Vorfeld jede Gelegenheit genutzt, sei es beim Gründerstammtisch in Würzburg oder beim Coaching mit Alexa Hurka gewesen, die Geschäftsidee und die App vorzustellen. Außerdem sei der Wettbewerb in Berlin ja nicht vollkommen neu gewesen. Denn 2022 konnte Jakob mit seinem Englisch-Sprech-Übungsprogramm „DiscussTime“ in der Kategorie „Education“ überzeugen und bereits einen Sieg mit nach Unterfranken nehmen.

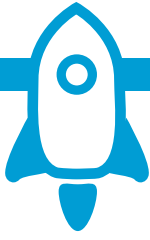
Grundstein für das Unternehmen gelegt

Mit dem diesjährigen Sieg in der Bundeshauptstadt haben die beiden jungen Männer, die am Fuße des Zabelsteins im Landkreis Schweinfurt zu Hause sind, den Grundstein für ihre Gainback GmbH gelegt. Dreh- und Angelpunkt des Unternehmens ist die Gainback-App (to gain back: zurückbekommen), die Jakob mit „Flutter-Framework“ sowohl für Android als auch für iOS programmiert hat. Durch die App sollen Endkunden und Gastronomen zusammengebracht werden und vom vertrauenswürdigen Marketing profitieren.

War das Essen besonders lecker, das Service-Personal superfreundlich und die Location einfach nur toll, dann sollte der Kunde am besten gleich noch vor



Die beiden Jung-Gründer Jakob Hebenstreit (links) und Lorenz Wolf.



**START-UPS
IN MAINFRANKEN**

Serie (133):
WiM stellt jeden Monat
Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren
neu gegründet und etwas zu
erzählen? Sie möchten anderen
Mut machen, den Schritt in die
Selbstständigkeit zu wagen?
Sie können sich vorstellen, mit
Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte
in dieser Rubrik zu erscheinen?
Kontaktieren Sie uns!

Ihre Ansprechpartnerin für
Existenzgründung:

Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@
wuerzburg.ihk.de

Das Unternehmen

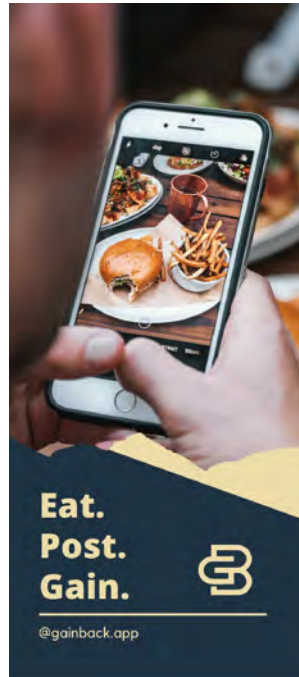
Gainback GmbH
Telefon 01514 1668451

Die Personen
Jakob Hebenstreit,
Lorenz Wolf

Die Idee
Mittels einer App Verbraucher
und Gastronomen zusammenzu-
bringen, bestehende Potenziale
zu nutzen und einen Mehrwert
zu schaffen.

Größte Herausforderung
Möglichst viele Gastronomen
und Nutzer in kurzer Zeit auf die
Plattform zu bringen.

Pläne
Die beste Plattform für User-
Generated-Content zu sein.



wollen. Aber jetzt als richtige Un-
ternehmer können wir auch rich-
tige Verträge schließen“, betonen
Jakob und Lorenz.

**Netzwerken ist
das A und O**

„Während der App-Entwicklung
und des Gründungsprozesses
haben wir festgestellt, dass ein
gutes Netzwerk das Allerwichtig-
ste ist.“ Während der Grün-
dung haben sich die Jungunter-
nehmer im Vorfeld viel im In-
ternet, über YouTube und in der
Bibliothek der THWS informiert.
„Ohne gute Vernetzung wäre uns
wahrscheinlich die Beratung im
Schweinfurter GRIBS durch die
Lappen gegangen, wo uns Rein-
hold Karl sehr geduldig jeden nö-
tigen Schritt auf dem Weg zur Un-
ternehmensgründung erklärt hat.
Aber auch bei der Neukundenge-
winning machen sich gute Kon-
takte bezahlt. Denn wenn wir als
18-Jährige mit unserer App in ein
Lokal gehen, da kann es schon
sein, dass wir den Gastronomen
gar nicht zu Gesicht bekommen.
Aber wenn wir mit einer Emp-
fehlung kommen oder dort sogar
angerufen wird, das öffnet uns
schon die eine oder andere Tür“,
bringen es Jakob und Lorenz auf
den Punkt.

Rudi Merkl

**Jakob und Lorenz
wollen mit ihrer App
Gastronomen und
Restaurantbesucher
vernetzen.**

Ort ein Foto machen und über die
Gainback-App eine Instagram-
Story posten. Vonseiten des Start-
up-Unternehmens wird dann der
Beitrag noch automatisch mit
dem Logo des Restaurants ver-
sehen und der Post erreicht alle
Follower im eigenen Insta-
gram-Account. „Je mehr Follo-
wer der jeweilige App-Benutzer
hat, umso höher ist die Reichwei-
te des Posts“, betont Lorenz Wolf.
Nach einer kurzen Überprüfung
wird ein versprochener Betrag
auf das interne Gainback-Konto
überwiesen, das sich der App-
Nutzer dann über den Bezahl-
dienst PayPal auszahlen lassen
kann. Insgesamt stellt die Gastro-
App für alle Beteiligten eine Win-
win-Situation dar. Denn die Gas-
tronomen müssen nicht mehr
zusätzlich einen Social-Media-
Kanal einrichten und mühevoll
betreiben, sondern können über
die bestehende Social-Media-
Reichweite ihrer Gäste lokal und
regional neue Kunden anspre-
chen. Und die Verbraucher erhal-
ten einen gewissen Betrag rücker-
stattet und lernen durch die Posts
sogar noch neue Restaurants, Ca-
fé's und Bars kennen.

Aktuell befindet sich die Gain-
back-App noch in der Beta-Phase.
Was vor allem dem Umstand ge-
schuldet ist, dass die beiden Jung-
unternehmer ihr Unternehmen
erst vor gut vier Wochen gegrün-
det haben. „Bisher hatten wir von
rund 15 Betrieben in Schwein-
furt, Würzburg, Bad Kissingen
und Tauberbischofsheim münd-
liche Zusagen, dass sie dabei sein



Family first, Gründung second? Mit Power in die Selbstständigkeit

FAMILIE UND BERUF. Elternschaft und Unternehmertum – das sind zwei facettenreiche Lebensbereiche, die oft als unvereinbar angesehen werden. Doch immer mehr Eltern – sowohl Frauen als auch Männer – zeigen, dass es durchaus möglich ist, Familie und Selbstständigkeit erfolgreich zu vereinen.

Vor allem nach der Elternzeit eröffnen sich neue Chancen und Perspektiven für diejenigen, die den Mut haben, ihren eigenen Weg zu gehen. In diesem Artikel werfen wir einen Blick auf die besonderen Herausforderungen und die zahlreichen Möglichkeiten, die sich Eltern bieten, wenn sie ihre unternehmerische Power zur Selbstständigkeit nutzen. Die Phase nach der Elternzeit ist für viele Eltern eine Zeit des Neubeginns. Während sich die Prioritäten verschieben und die Familie an erster Stelle steht, kann der Gedanke an eine berufliche Selbstständig-

keit gleichzeitig reizvoll und einschüchternd sein. Doch die gute Nachricht ist, dass es Unterstützung und Ressourcen gibt, um diesen Weg erfolgreich zu beschreiten.

Mentoring: Erfahrung teilen und gewinnen

Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg in der Selbstständigkeit nach der Elternzeit ist das Mentoring. Erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer können wertvolle Einblicke, Ratschläge und Inspiration bieten. Sie haben selbst Höhen und Tiefen erlebt und können ihre Erfahrungen teilen, um anderen den Weg zu ebnet. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Würzburg-Schweinfurt bietet in diesem Zusammenhang gezielte Mentoring-Programme an, die den Erfahrungsaustausch fördern und angehende Gründerinnen und Gründer unterstützen.

Auch ein starkes Netzwerk ist in der Geschäftswelt von unschätzbarem Wert. Als Elternteil, der in die Selbstständigkeit strebt, sollte man sich aktiv in die Unternehmerszene einbringen. Networking-Veranstaltungen und Branchentreffen bieten die Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu knüpfen, potenzielle Geschäftspartner zu treffen und von anderen Unternehmern zu lernen. Die IHK-Veranstaltungsreihe „Familie und Gründung“ bietet hierfür eine ausgezeichnete Plattform, um sich mit Gleichgesinnten aus-

zutauschen und neue Chancen zu schaffen.

Know-how stärken, Ziele erreichen

Selbstständigkeit erfordert ein breites Spektrum an Fähigkeiten und Wissen. Um im Unternehmen erfolgreich zu sein, ist es unerlässlich, sich kontinuierlich weiterzubilden. Die THWS Würzburg-Schweinfurt, die Startbahn27 und das Zentrum Bayern Familie und Soziales – Region Unterfranken bieten Bildungs- und Qualifizierungsprogramme speziell für Eltern, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen möchten. Hier können Interessierte ihr unternehmerisches Potenzial voll ausschöpfen und sich gezielt auf ihre Karriereziele vorbereiten. „Die IHK Würzburg-Schweinfurt steht auf dem Weg zur erfolgreichen Gründung mit Rat und Tat zur Seite. Die gemeinsame IHK-Veranstaltungsreihe ‚Familie und Gründung‘ bietet die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren und wertvolle Unterstützung zu erhalten“, erklärt IHK-Gründungsreferentin Larissa Vogel.

Terminhinweis: Melden Sie sich jetzt für unser Webinar am 17. Januar 2024 an und starten Sie mit Power in Ihre selbstständige Zukunft: <https://events.wuerzburg.ihk.de/familyfirst>

Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



Neues Förderprogramm für gemeinwohlorientierte Unternehmen

FÖRDERUNG. Die Bundesregierung unterstützt gemeinwohlorientierte Unternehmen mit dem Förderprogramm „REACT with impact“.



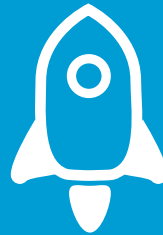
Unter dem Dach des Programms „REACT with impact“ gibt es zwei Förderinstrumente, die darauf abzielen, gemeinwohlorientierte Unternehmen zu stärken und zu fördern:

„REACT with impact“: Förderung des Sozialunternehmens: Dieses Programm unterstützt gemeinwohlorientierte Unternehmen und Social Startups auf zweifache Weise. Zum einen können diese Unternehmen maßgeschneiderte Beratungs- und Unterstützungsleistungen von anerkannten Beratungsunternehmen erhalten. Zum anderen wird die „Investment Readiness“ gestärkt, was bedeutet, dass die Unternehmen für potenzielle Investoren attraktiver werden, so das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK).

Stärkung gemeinwohlorientierter Unternehmen durch grundlegende Unterstützungsangebote: Dieser Förderaufruf ist eine weitere Möglichkeit, unternehmerische Vorhaben voranzutreiben und die Gemeinwohlarbeit zu fördern.

Die Bundesregierung setzt damit ein starkes Zeichen für gemeinwohlorientierte Unternehmen, die einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten. Mehr Informationen und Details zur Antragstellung auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz.

Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



10.01.

Finanzierungssprechtag – online oder in Präsenz – zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine zwischen 09:00 und 16:00 Uhr

17.01.

Online „Veranstaltungsreihe Familie und Gründung: Family first, Gründung second? Mit Power in die Selbstständigkeit“ von 10:30 bis 12:00 Uhr

31.01.

Seminar „Wie mache ich mich selbstständig?“ von 14:00 bis 18:00 Uhr, Würzburg

Information/
Anmeldung im Bereich
Existenzgründung:
www.wuerzburg.ihk.de/termine-startups/
oder bei
Katja Reichert
Tel. 0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Nexxt-Change

Ansprechpartnerin:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Zum Verkauf:
**Personalvermittlung/
Arbeitnehmerüberlassung –
Firma zu verkaufen**

Erfolgreiche Personalvermittlung – Zeitarbeits- bzw. Arbeitnehmerüberlassungsfirma – bietet einem geeigneten Interessenten die Möglichkeit zum Erwerb. Es sind mehrere Standorte bzw. Niederlassungen vorhanden.

Die Umsatzgrößenklasse liegt bei 3 Millionen Euro p.a.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in Mitteldeutschland/Nordbayern.

Hinweis: Der Käufer benötigt Erfahrung im Personal- bzw. AÜG-Segment

Chiffre-Nr. WÜ-A-956



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!

Unternehmensfinanzierung – Fördermöglichkeiten nutzen

FINANZEN. Kapitalbeschaffung bleibt eine zentrale Herausforderung für Betriebe in allen Unternehmensphasen. Die IHK steht den mainfränkischen Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite, um in der vielschichtigen Welt der Finanzierung und Fördermittel Orientierung zu bieten.

Denken Sie bei der Finanzierung Ihres Unternehmens unbedingt auch an staatliche Hilfen wie die Angebote der LfA Förderbank Bayern oder der KfW“, empfiehlt Sebastian Gläser, Referent Finanzierung und Förderung der IHK. Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten: von zinsgünstigen Krediten, Bürgschaften und Beteiligungen über nicht rückzahlbare Zuschüsse bis hin zu Coaching-Angeboten zur Finanzierung von Beratungsdienstleistungen oder etwa Beteiligungskapitaloptionen für Start-ups.

Wichtige Prinzipien der Unternehmensfinanzierung

In ökonomisch anspruchsvollen Zeiten ist es besonders wichtig, grundlegende Finanzierungsprinzipien zu beachten: „Jedes Darlehen kostet, Zinsen und Tilgungen müssen erwirtschaftet und zurückgezahlt werden“, warnt Gläser. Kredite können nur aufgenommen werden, wenn die Kapitaldienstfähigkeit gegeben ist und Sicherheiten bereitstehen.

Neben traditionellen Bankkrediten können auch öffentliche Darlehen von Förderbanken interessant sein. Diese bieten oft günstigere Zinskonditionen und teilweise Haftungsfreistellungen. Die Anträge hierfür müssen jedoch immer über die Hausbank gestellt werden. Förderdarlehen und andere Programme sind nicht für private Zwecke nutzbar.



Zudem ist die sogenannte „Vorhabensbeginnklausele“ zu beachten: Bevor ein Fördermittel beantragt wird, darf noch nicht mit dem Vorhaben begonnen worden sein.

Zuschuss-Förderungen sind möglich

Ein besonderes Augenmerk legt die IHK zudem auf Zuschuss-Förderprogramme. Hier gibt es vielfältige Möglichkeiten etwa in den Bereichen Digitalisierung, Innovation sowie Energie und betrieblicher Klimaschutz. Diese Programme sind darauf ausgelegt, Unternehmen bei der Implementierung fortschrittlicher Technologien und nachhaltiger Praktiken zu unterstützen. „Fördermittel in diesen Bereichen können einen entscheidenden Beitrag leisten, um main-


fränkische Unternehmen wettbewerbsfähiger und zukunftssicher zu machen“, betont Gläser. Zuschüsse für Digitalisierungsprojekte bieten etwa finanzielle Unterstützung für die Einführung neuer IT-Systeme oder bei der Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle. Im Bereich Innovation fördern diese Programme Forschung und Entwicklung an neuen Produkten oder Dienstleistungen bzw. die Kooperation mit Forschungseinrichtungen. Für den betrieblichen Klimaschutz stehen Zuschüsse für Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung, zur Nutzung erneuerbarer Energien oder zur Reduktion von CO₂-Emissionen zur Verfügung. Die IHK berät Interessierte gerne zu den individuellen Möglichkeiten.

Finanzierungs- herausforderungen in volatilen Zeiten

Die mainfränkische Wirtschaftskammer empfiehlt, sich von Beginn an intensiv mit Finanzierung und Förderung auseinanderzusetzen: „Viele Gründer und junge Unternehmen unterschätzen die Bedeutung des Finanzierungsaspekts. Eine gründliche Investitions- und Kapitalbedarfsplanung ist jedoch die Basis jedes unternehmerischen Vorhabens“, betont Gläser. Eine sorgfältige betriebswirtschaftliche Planung ist hier der Schlüssel zum Erfolg.

Eine Auswertung der IHK zur Fördermittelsituation zeigt zudem, dass die Zufriedenheit der Unternehmen und Gründer mit dem Zugang zu Förderprogrammen und staatlicher Unterstützung relativ gering ist. Besonders in der Post-Corona-Zeit und bei angespannten finanziellen Reserven ist jedoch die richtige Finanzierungsstrategie entscheidend. „Es ist wichtig, alle Finanzierungsoptionen zu prüfen und aktiv nach Informationen zu suchen. Die IHK bietet hierbei Unterstützung und ein vielfältiges Veranstaltungsangebot“, so Gläser. Beispielsweise ist im Sommer 2024 eine Neuauflage des Fördermittel-Informationstags geplant, der Unternehmen einen umfassenden Einblick in aktuelle Förderoptionen bieten wird.

Zudem setzt die IHK auch in 2024 ihre bewährte Kooperation mit der LfA Förderbank Bayern fort und bietet regelmäßige, kostenfreie Finanzierungssprechtag an, in denen Vorhaben ganz individuell besprochen werden können.

 Weitere Informationen und eine Anmelde­möglichkeit zu den Sprechtagen finden Sie hier: www.wuerzburg.ihk.de/finanzierung

Sebastian Gläser
0931 4194-335
sebastian.glaeser@wuerzburg.ihk.de

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz: Mehr Firmen betroffen

NACHHALTIGKEIT. Seit 1. Januar 2024 fallen deutlich mehr Unternehmen unter das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Seit diesem Jahr sind Unternehmen ab 1.000 Beschäftigten direkt vom Anwendungsbereich des Gesetzes betroffen, aufgrund von Durchreicheffekten betrifft dies allerdings auch viele kleinere Firmen.

In einer Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) unter 2.400 international tätigen Unternehmen aller Größenklassen sahen sich 45 Prozent der Befragten bereits mit Fragen zu menschenrechts- und umweltbezogenen Risiken in ihrer Lieferkette konfrontiert. Bei Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten lag dieser Prozentsatz bei 41 Prozent.

Diese Ergebnisse zeigen, dass das LkSG einen Kaskadeneffekt auslöst, da die Anforderungen großer Unternehmen an die kleineren und mittleren Unternehmen weitergegeben werden. Das bedeutet für viele Mittelständler einen erheblichen Aufwand. Die Unternehmen kritisieren insbesondere den hohen bürokratischen Aufwand, den die Berichts- und Dokumentationspflichten mit sich bringen. In der DIHK-Befragung gaben etwa 93 Prozent der Unternehmen an, dass dies eine erhebliche Mehrbelastung darstelle. Zusätzlich zu steigender Bürokratie und Sorgen vor höheren Kosten fürchten die Unternehmen, den Anforderungen des LkSG nicht gerecht zu wer-



**NACHHALTIG
AKTUELL**

den und vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) mit empfindlichen Bußgeldern belegt zu werden. Immerhin sieht das Gesetz Strafen von bis zu zwei Prozent des weltweiten Jahresumsatzes vor. Die erweiterte Geltung des

LkSG seit dem 1. Januar 2024 wird somit signifikante Auswirkungen auf Unternehmen jeder Größenordnung haben.

Das BAFA hat Handreichungen zur Zusammenarbeit in der Lieferkette erlassen, die erklären, wie die Zusammenarbeit von betroffenen Unternehmen und den Zulieferern aussehen soll und in welchem Umfang Letztere Informationen bereitstellen müssen. Das BAFA stellt insbesondere klar, dass es unzulässig ist, die Pflichten des LkSG einfach an Zulieferer durchzureichen.

 Weitere Informationen finden Unternehmen online unter: www.bafa.de/DE/Lieferketten

Mareen Capristo
0931 4194-341
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de



Europäische Handelspolitik: Welche Rolle spielt die DIHK?

INTERNATIONAL. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft auch auf europäischer Ebene: von der Stärkung globaler Handelsbeziehungen bis hin zur Anpassung an die Dynamik von Wirtschaftsblöcken.

Die Rolle der Deutschen Industrie- und Handelskammer in der Europapolitik: Seit mehr als fünf Jahrzehnten ist die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) aktiv in der Europapolitik engagiert. Als Dachorganisation der 79 Industrie- und Handelskammern in Deutschland vertritt sie mit einem Büro im Herzen der Europäischen Union, in Brüssel, erfolgreich die Interessen der deutschen Wirtschaft. Diese Präsenz ermöglicht es der IHK-Organisation, auf vielfältige EU-Themen wie den Binnenmarkt, Energieversorgung, Umweltschutz und Steuerfragen Einfluss zu nehmen, die direkte Auswirkungen auf deutsche und insbesondere mainfränkische Unternehmen haben.



Europapolitische Positionen der IHK: Die IHK fordert in ihren europapolitischen Positionen die Öffnung internationaler Märkte, den Abbau von Handelsbarrieren und die Sicherung von Lieferketten. Angesichts der Herausforderungen durch die Coronapandemie, gestörte Lieferketten und die Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine betont die IHK-Organisation die Notwendigkeit, die wirtschaftliche Diversifizierung auf globalen Märkten zu verstärken.

Reaktion auf die Bildung von Wirtschaftsblöcken: Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Reaktion Europas auf die zunehmende Bildung von Wirtschaftsblöcken, exemplarisch dargestellt am Beispiel der BRICS-Staaten, die kürzlich sechs weitere Länder aufgenommen haben. Diese Entwicklung stellt eine neue geopolitische und wirtschaftliche Herausforderung für die EU dar, da diese „Elfer-Gruppe“ nun einen erheblichen Anteil am globalen Bruttoinlandsprodukt und an der Weltbevölkerung ausmacht.

Going International 2023 - Umfrageergebnisse: Die Umfrage „Going International 2023“, durchgeführt von der DIHK mit Beteiligung von 2.400 auslandsaktiven deutschen Unternehmen, zeigt, dass mehr als jedes zweite Unternehmen (56 Prozent) im Jahr 2022 eine Zunahme von Han-

delschancen erlebt hat. Drei von zehn Unternehmen berichten über intransparente Gesetzgebungen in Zielmärkten, was zu wirtschaftlichen Nachteilen führt.

Bedeutung moderner Freihandelsabkommen: Für die EU ist es entscheidend, das Netz der Freihandelsabkommen auszubauen und an die Bedürfnisse, insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen (KMUs), anzupassen. Diese Abkommen sind essenziell für die Wettbewerbsfähigkeit der EU. Es gilt, multilaterale Abkommen der Welthandelsorganisation (WTO) durch bilaterale oder regionale Abkommen zu ergänzen, um Handelsliberalisierung und Investitionsbeziehungen zu stärken.

Herausforderungen und Chancen von Handelsabkommen: Obwohl Handelsabkommen einen positiven Einfluss auf europäische Exporte und Importe haben, nutzen viele Unternehmen deren Potenzial nicht vollständig. Die Komplexität von Ursprungsregeln und der Nachweisführung sind oft hinderlich. Die IHK bietet ihren Mitgliedern Beratung und Informationen, um die Praxistauglichkeit der Abkommen zu verbessern und Rückmeldungen an Zollbehörden, Politik und DIHK weiterzugeben.

Kurt Treumann
0931 4194-353
kurt.treumann@wuerzburg.ihk.de



Entschädigungszahlung bei Kündigung Schwerbehinderter

GLEICHBEHANDLUNG. Nach den Vorschriften des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) dürfen Beschäftigte nicht wegen einer Behinderung benachteiligt werden. Bei einem Verstoß gegen das Benachteiligungsverbot muss der Arbeitgeber den dadurch entstandenen Schaden ersetzen bzw. eine angemessene Entschädigung in Geld zahlen.

Ein Verstoß des Arbeitgebers gegen Vorschriften, die Verfahrens- und/oder Förderpflichten zugunsten schwerbehinderter Menschen enthalten, kann die Vermutung im Sinne des AGG begründen, dass die Benachteiligung, die der schwerbehinderte Mensch erfahren hat, wegen der Schwerbehinderung erfolgte. Der Arbeitgeber kann diese Vermutung aber widerlegen. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) stellte mit Urteil vom 02.06.2022 (Az. 8 AZR 191/21) fest, dass zu diesen Vorschriften auch § 168 Sozialgesetzbuch (SGB) IX gehört. Danach bedarf die Kündigung des Arbeitsverhältnisses eines schwerbehinderten Menschen durch den Arbeitgeber der vorherigen Zustimmung des Integrationsamts.

In dem vom BAG entschiedenen Fall war streitig, ob der Arbeitgeber dem Kläger eine Entschädigung nach § 15 Abs. 2 AGG wegen einer Benachteiligung wegen der (Schwer)Behinderung zahlen muss.

Der Kläger war bei dem Beklagten als Hausmeister angestellt und wurde auf Basis eines Personalgestellungsvertrags mit einer Stadt mit Hausmeisterleistungen an einer Schule beschäftigt. Seit 11.02.2018 war er arbeitsunfähig erkrankt, worüber der Beklagte am Folgetag informiert worden war. Am 14.02.2018 kündigte die Stadt den Vertrag mit dem Beklagten. Ende März/Anfang April 2018 kündigte der Beklagte das Arbeitsverhältnis des Klägers un-

ter Hinweis auf den auslaufenden Personalgestellungsvertrag. Die Kündigungsschutzklage des Mitarbeiters wurde durch gerichtlichen Vergleich erledigt.

Seine Klage auf Entschädigungszahlung begründete er mit einer Benachteiligung wegen seiner (Schwer)Behinderung. Er machte u.a. geltend, der Beklagte habe nicht ohne vorherige Zustimmung des Integrationsamts kündigen dürfen. Zwar habe zum Kündigungszeitpunkt weder ein Nachweis seiner Schwerbehinderung durch eine behördliche Feststellung vorgelegen, noch sei ein Antrag auf Anerkennung als schwerbehinderter Mensch gestellt gewesen. Seine Schwerbehinderung sei aber zum Kündigungszeitpunkt offensichtlich gewesen. Er habe am 11.02.2018 einen Schlaganfall erlitten und mit halbseitiger Lähmung auf der Intensivstation gelegen, was dem Arbeitgeber am 12.02.2018 mitgeteilt worden sei.

Das BAG verneinte einen Anspruch auf Zahlung einer Entschädigung. Der Kläger, der durch die Kündigung eine Benachteiligung erfahren habe, habe nicht dargelegt, dass die Benachteiligung wegen seiner (Schwer)Behinderung erfolgt sei. Der Verstoß des Arbeitgebers gegen § 168 SGB IX könne zwar im Einzelfall die – widerlegbare – Vermutung gemäß § 22 AGG begründen, dass die Schwerbehinderung (mit)ursächlich für die Benachteiligung war. Hier habe der Kläger einen Verstoß des Beklagten gegen diese



Vorschrift jedoch nicht schlüssig dargetan. Selbst wenn die Angaben zu seiner Erkrankung zutreffen sollten, lägen laut BAG keine Umstände vor, nach denen beim Zeitpunkt der Kündigung von einer offenkundigen Schwerbehinderung auszugehen gewesen sei. Andere Indizien für eine Benachteiligung wegen der (Schwer)Behinderung habe er nicht dargetan.

Fazit: Für die Frage, ob ein Anspruch auf eine Entschädigung nach § 5 Abs. 2 AGG besteht, kommt es somit auf die Umstände des jeweiligen Einzelfalls an. Arbeitgeber sollten jedenfalls vor Ausspruch einer Kündigung die Vorschrift des § 168 SGB IX im Blick haben und entsprechenden Handlungsbedarf prüfen.

Corinna Schreck
0931 4194-243
corinna.schreck@wuerzburg.ihk.de

Das Wichtigste aus der IHK-Welt auf einen Blick



AKTUELLES. Auf dieser Doppelseite haben wir für Sie wichtige Informationen aus der IHK-Welt zusammengefasst – kurz und übersichtlich auf einen Blick.



Türkische Generalkonsulin zu Gast

Ende November hat die türkische Generalkonsulin aus Nürnberg, Fatma Taşan Cebeci, die IHK Würzburg-Schweinfurt besucht. IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders und Kurt Treumann, Bereichsleiter International, stellten ihr die Wirtschaftsregion Mainfranken vor. Ein Erfahrungsaustausch für die mainfränkische Wirtschaft soll im Jahr 2024 folgen.

Sachbezugswerte für Jugendliche und Auszubildende im Jahr 2024

Die Ausbildungsvergütung kann teilweise auch eine Sachleistung sein. Der Wert der Sachleistungen wird nach dem tatsächlichen Verkehrswert im Voraus für jedes Kalenderjahr durch die Bundesregierung, mit Zustimmung des Bundesrates mittels Bun-

desrechts-Verordnung, bestimmt. Seit dem 1. Januar 2024 sind die nachfolgend genannten Sachbezugswerte anzusetzen, wenn ein Auszubildender von seinem Ausbildungsbetrieb freie Verpflegung und/oder freie Unterkunft erhält.

1. Sachbezugswerte 2024 für freie Verpflegung (ohne Gewähr)

	Frühstück	Mittagessen	Abendessen	Insgesamt
monatlich	65,00 €	124,00 €	124,00 €	313,00 €
kalendertäglich	2,17 €	4,13 €	4,13 €	10,43 €

2. Sachbezugswerte 2024 für freie Unterkunft (ohne Gewähr)

Unterkunft belegt mit		Unterkunft allgemein	Aufnahme in Arbeitgeberhaushalt oder Gemeinschaftsunterkunft
einem Beschäftigten	monatlich	236,30 €	194,60 €
zwei Beschäftigten	monatlich	125,10 €	83,40 €
drei Beschäftigten	monatlich	97,30 €	55,60 €
bei mehr als drei Beschäftigten	monatlich	69,50 €	27,80 €



Beim Fistbump (von links): Tobias Barthel von der XXXL Lutz Deutschland GmbH, Ines Sterling von der HW Brauerei-Service GmbH, Moderatorin Marie Popp, Jakob Hebenstreit, Matthias Clad sowie Jürgen Bode von der IHK Würzburg-Schweinfurt.

Generation Z im Fokus

In der heutigen Arbeitswelt ist es entscheidend, die Erwartungen und Bedürfnisse der Generation Z zu verstehen, um eine erfolgreiche Ausbildung und eine langfristige Bindung an das Unternehmen zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund stand die Generation Z im Mittelpunkt einer IHK-Veranstaltung Ende November in Würzburg. In zwei Impulsvorträgen

brachten Jakob Hebenstreit und Matthias Clad, beide Vertreter der Generation Z, den rund 80 Teilnehmern näher, was junge Menschen heute vom Berufsleben erwarten. Anschließend diskutierten sie mit Tobias Barthel, Ausbildungsleiter bei XXXL Lutz Deutschland, und Ines Sterling, Geschäftsführerin der HW Brauerei-Service GmbH.

Annika Riedel, 0931 4194-366, annika.riedel@wuerzburg.ihk.de



Gremialausschuss Kitzingen besichtigt Puma-Zentrallager

Der IHK-Gremialausschuss Kitzingen hat das Puma-Zentrallager in Geiselwind besichtigt. Betrieben wird es von der in Bremen ansässigen BLG Handelslogistik GmbH & Co. KG. Johannes Diem, Leiter des Logistic Centers Geiselwind, führte die Teilnehmer durch den Betrieb und stellte die hochkomplexe Multi-Channel-Anlage vor. Seit 1. April 2021 am Start, werden hier auf 63.000 Quadratmeter Lagerfläche Shuttlelager mit mehr als 630.000 Plätzen vorgehalten und 41 Millionen Teile im Jahr bewegt, davon rund 9 Millionen im Bereich Value Added Services.

Auf der Tagesordnung der Ausschusssitzung stand zudem das Thema Mainschleifenbahn, zu deren Reaktivierung es in der Region parteiübergreifende Bemühungen gibt. Dr. Wolfgang Schramm, Betriebsgesellschaft Mainschleifenbahn mbH, prä-

sentierte die Historie der Bahnstrecke Volkach-Seligenstadt sowie deren Potenzial durch die Wiederanbindung an die Bahnstrecke Schweinfurt-Würzburg. Die IHK Würzburg-Schweinfurt begrüßt das Vorhaben und weist auf die hohe Bedeutung der Mainschleifenbahn für Touristen und Pendler hin. Die von der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG) geplante Regio-S-Bahn Mainfranken ist aus IHK-Sicht ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Mobilitätswende in Mainfranken. Neben einer touristischen Nutzung besteht so die Möglichkeit, mithilfe von P+R-Anlagen entlang der Strecke Pendler aus dem weiteren Umland, beispielsweise aus dem Raum Gerolzhofen, attraktiv an die Regiopole Würzburg anzubinden. Das Ergebnis der Kosten-Nutzen-Rechnung wird für den Sommer 2024 erwartet.

Corona-Überbrückungshilfen: Nachfrist zur Einreichung der Schlussabrechnung endet

Die vom Bund gewährte Nachfrist zur Einreichung der Schlussabrechnungen der Corona-Überbrückungshilfen endet am 31. Januar 2024. Sofern noch keine Schlussabrechnung eingereicht wurde, ist dies schnellstmöglich nachzuholen.

Die Einreichung der Schlussabrechnung erfolgt über einen prüfenden Dritten (Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, vereidigter Buchprüfer, Rechtsanwalt). Sofern im Einzelfall eine weitere Verlängerung für die Einreichung der Schlussabrechnung erforderlich ist, kann – ebenfalls bis 31. Januar 2024 – eine individuelle Fristverlängerung bis 31. März 2024 im digitalen Antragsportal beantragt werden.

Bitte beachten Sie: Die Einreichung einer Schlussabrechnung ist zwingend erforderlich. Andernfalls muss die komplette Förderung zurückgezahlt werden.

 Weiterführende Informationen finden Sie unter www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

Elena Fürst, 0931 4194-320
elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de

Sebastian Gläser, 0931 4194-335
sebastian.glaeser@wuerzburg.ihk.de



Handelsausschuss tagte

Ende November traf sich der IHK-Handelsausschuss in Würzburg zu seiner Herbstsitzung. Im Fokus stand die Frage, wie der Handel attraktive Arbeitsplätze schaffen und gestalten kann. Ellen Braun, Personal- und Organisa-

tionsentwicklerin sowie Inhaberin des Work & Feelgood Instituts für Workstyle, leitete einen Workshop, in dem sie mit den Ausschussmitgliedern Impulse für das eigene Unternehmen und die Branche generell erarbeitete.

Von links: Michael Fuchs (Geschäftsführer der Frankana Caravan + Freizeit GmbH und stellvertretender Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses), Axel Schöll (geschäftsführender Gesellschafter der Schöll GmbH und Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses), Ellen Braun (Inhaberin des Work & Feelgood Instituts für Workstyle), IHK-Bereichsleiter Dr. Christian Seynstahl.



Wirtschaftssatzung der IHK Würzburg-Schweinfurt für das Geschäftsjahr 2024

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat am 7. Dezember 2023 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) und der gültigen Beitragsordnung folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2024 beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

- | | |
|--|--------------------|
| 1. in der Plan-GuV mit | |
| Erträgen in Höhe von | 19.784.500,00 Euro |
| Aufwendungen in Höhe von | 21.455.400,00 Euro |
| geplantem Vortrag in Höhe von | 2.084.900,00 Euro |
| Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von | -414.000,00 Euro |
| | |
| 2. im Investitionsplan mit | |
| Investitionseinzahlungen in Höhe von | 3.600.000,00 Euro |
| Investitionsauszahlungen in Höhe von | 7.519.800,00 Euro |

festgestellt.

II. Beitrag

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebsöffnung erfolgt und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt.

- Als Grundbeiträge sind zu erheben von
 - IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert
 - mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 24.500 Euro, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift 45 Euro
 - mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von 24.500,01 Euro bis 250.000 Euro 140 Euro
 - IHK-Zugehörigen, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einem Verlust oder mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 250.000 Euro 140 Euro
 - allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von 250.000,01 Euro bis 500.000 Euro 240 Euro
 - allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb über 500.000,00 Euro 480 Euro
 - allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
 - mehr als 8.000.000 Euro Bilanzsumme
 - mehr als 16.500.000 Euro Umsatz
 - mehr als 250 Beschäftigte
 auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. – 2.4. zu veranlagten wären 2.500 Euro

- allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
 - mehr als 16.000.000 Euro Bilanzsumme
 - mehr als 33.000.000 Euro Umsatz
 - mehr als 500 Beschäftigte
 auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. – 2.4. zu veranlagten wären 5.000 Euro
- Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer 2.2. zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 Prozent ermäßigt.
- Als Umlagen sind zu erheben 0,175 Prozent des Gewerbebeitrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.
- Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2024 (Geschäftsjahr).
- Soweit ein Gewerbebeitrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz, Bilanzsumme und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind.
- Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird die Bemessungsgrundlage entsprechend § 162 AO geschätzt.

III. Kredite

- Investitionskredite
Für Investitionen können Kredite in Höhe von 0 Euro aufgenommen werden.
- Kassenkredite
Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 2.000.000 Euro aufgenommen werden.

Diese Wirtschaftssatzung tritt zum 1. Januar 2024 in Kraft.

Würzburg, 7. Dezember 2023

IHK Würzburg-Schweinfurt

Caroline Trips
Präsidentin

Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und in der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft in Mainfranken“ veröffentlicht:

Würzburg, 7. Dezember 2023

IHK Würzburg-Schweinfurt

Caroline Trips
Präsidentin

Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

Der Wirtschaftsplan kann während der Öffnungszeiten in der Hauptgeschäftsstelle der IHK Würzburg-Schweinfurt, Mainaustr. 33, 97082 Würzburg eingesehen werden.



IHK Abschlussprüfung Sommer 2024

Die IHK Würzburg-Schweinfurt führt die Abschlussprüfung von April 2024 bis Juli 2024 durch.

Zu dieser Prüfung werden zugelassen:

- I. Auszubildende, deren vertraglich vereinbarte Ausbildungszeit bis 30. September 2024 endet, soweit sie an den vorgeschriebenen Zwischenprüfungen teilgenommen und vorgeschriebene schriftliche Ausbildungsnachweise geführt haben. Umschüler deren vertraglich vereinbarte Umschulungszeit bis 30. September 2024 endet.
- II. Auszubildende bzw. Umschüler, die von ihrer Abschlussprüfung aus wichtigem Grund zurückgetreten sind (z. B. wegen Krankheit) oder die Prüfung erneut ablegen wollen (Wiederholer) gemäß § 23 der Prüfungsordnung.
- III. Auszubildende bzw. Umschüler, die die Prüfung gemäß § 9 Abs. 1 der Prüfungsordnung für Abschlussprüfungen vorzeitig ablegen wollen und die Bedingungen hierfür erfüllen.
- IV. Prüfungsbewerber, die die Zulassungsvoraussetzungen nach § 45 Abs. 2 und 3 BBiG (Zulassung in besonderen Fällen) erfüllen.

Anmeldeschluss für die Sommerprüfung ist der **15. Februar 2024**. Anträge auf Verkürzung der Ausbildungszeit, Anträge auf vorzeitige Zulassung oder auf Son-

derzulassung sind ebenfalls bis spätestens **15. Februar 2024** einzureichen. Dieser Termin ist ein Ausschlusstermin und deshalb **unbedingt einzuhalten**. Anmeldungen und Anträge auf Zulassung zur Prüfung die verspätet eingehen, können für die Zulassung zur Abschlussprüfung Sommer 2024 nicht berücksichtigt werden.

Für Prüflinge, die entsprechend ihrer Ausbildungsordnung eine Projektarbeit oder einen betrieblichen Auftrag ausführen, sind folgende Termine für die Einreichung ihrer Konzepte und Anträge unbedingt einzuhalten:

bis zum **15. März 2024**
- IT-Berufe und Industriekaufleute

bis zum **31. März 2024**
- Gew./techn. Ausbildungsberufe

bis zum **23. April 2024**
- Kaufleute für Büromanagement

Die Ausbildungsbetriebe erhalten Anfang Januar 2024 die Aufforderung über das Bildungsportal der IHK Würzburg-Schweinfurt. Mit Zustimmung des Auszubildenden sind diese Anmeldungen bis **15. Februar 2024** vorzunehmen. In besonderen Fällen kann der Prüfungsbewerber selbst den Antrag auf Zulassung stellen, insbesondere bei Wiederholungsprüfungen oder wenn ein Ausbildungsverhältnis nicht mehr besteht.

Die Abschlussprüfung wird an folgenden Tagen durchgeführt:

Ausbildungsberufe	schriftliche Prüfung	Praktische und mündliche Prüfungen, Ergebnisfeststellung
kaufmännische Berufe	23. und/oder 24. April 2024	24. Juni bis 18. Juli 2024
IT-Berufe	24. April 2024	
Gew./techn. Berufe	14. und/oder 15. Mai 2024	10. Juni bis 26. Juli 2024
Teil 2: Elektroberufe, Fachpraktiker/-in für Zerspanungsmechanik, Mechatroniker/-in, Techn. Produktdesigner/-in, Techn. Systemplaner/-in, Physikalaborant/-in	14. Mai 2024	
Teil 2: Metallberufe, Fertigungsmechaniker/-in, Gießereimechaniker/-in, Techn. Modellbauer/-in, Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- u. Kautschuktechnik und Werkstoffprüfer/-in, Physikalaborant/-in	15. Mai 2024	
Teil 1: Biologie- und Chemielaborant/-in, Textil- u. Modeschneider/-in	14. Mai 2024	
Teil 2: Biologie- und Chemielaborant/-in, Textil- u. Modeschneider/-in	15. Mai 2024	
Bauzeichner/-in	14. Mai 2024	10. bis 12. Juni 2024
Teil 2: Techn. Systemplaner/-in Stahl- und Metallbautechnik	14. Mai 2024	CAD-Aufgabe: 12. Juni 2024

Änderung des IHK-Gebührentarifs

Beschluss:

Der Beschlussempfehlung des Präsidiums vom 14. November 2023 folgend, hat die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt in ihrer Sitzung am 7. Dezember 2023 Folgendes beschlossen:

1. Für die Gebühren im Bereich Recht und Steuern ist ein Kostendeckungsgrad von 100 Prozent im Deckungsbeitrag III anzustreben.
2. Folgende Änderung des Gebührentarifs in der geltenden Fassung vom 7. Dezember 2022 („Wirtschaft in Mainfranken“ 2023, Heft 1, S. 37) zur Gebührenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt in der geltenden Fassung vom 16. Juli 2009, („Wirtschaft in Mainfranken“ 2009, Heft 9, S. 66):

Unter II. Bereich International / Außenwirtschaft erhält Ziffer 1 folgende Fassung:

1. Beglaubigungen

- | | |
|--|---------|
| 1.1. Ursprungszeugnisse 1 Original | 10,00 € |
| 1.2. Handelsrechnungen 1 Original | 10,00 € |
| 1.3. Beglaubigung von Unterschriften | 10,00 € |
| 1.4. Sonstige Bescheinigungen und Beglaubigungen im Original | 10,00 € |
| 1.5. jede weitere Kopie | 3,50 € |

Unter III. Bereich Recht und Steuern erhalten die Ziffern 1, 2, 4, 9, 10 und 11 folgende Fassung:

1. Anträge auf öffentliche Bestellung und Vereidigung gem. § 36 GewO in Verbindung mit Art. 7 AGIHK und Widerruf der öffentlichen Bestellung

- | | |
|--|-----------------------|
| 1.1. Anträge auf öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen | 350,00 bis 2.340,00 € |
| 1.2. Anträge auf Änderung oder Erweiterung des Sachgebietes | 260,00 bis 780,00 € |
| 1.3. Rücknahme bzw. Widerruf einer öffentlichen Bestellung | 800,00 bis 1.430,00 € |
| 1.4. Anträge auf erneute öffentliche Bestellung | 230,00 bis 550,00 € |
| 1.5. Zeitschriften von Bestellsurkunden | 25,00 € |

2. Sachkundeprüfung nach dem Güterkraftverkehrsgesetz und dem Personenbeförderungsgesetz

- | | |
|---|----------|
| 2.1. Prüfungsgebühr | 240,00 € |
| 2.2. Anerkennung leitender Tätigkeit | 80,00 € |
| 2.3. Ausstellen einer Fachkundebescheinigung aufgrund gleichwertiger Abschlussprüfungen | 30,00 € |
| 2.4. Umschreiben einer beschränkten Fachkundebescheinigung | 30,00 € |
| 2.5. Ausstellen einer Zeitschrift | 30,00 € |

9. Sachkundeprüfung Versicherungsvermittler

- | | |
|--|----------------------------------|
| 9.1. Vollprüfung mit praktischem Prüfungsteil | 345,00 € |
| 9.2. Teilprüfung ohne praktischen Prüfungsteil | 325,00 € |
| 9.3. Wiederholung des praktischen Prüfungsteils | 250,00 € |
| 9.4. Wiederholung einer Prüfung gemäß 9.2. | Gebühren gemäß 9.2. entsprechend |
| 9.5. Gebühr nach ordnungsgemäßen Rücktritt vor der Prüfung | 50,00 € |
| 9.6. Zeitschriften von Prüfungsdokumenten | 25,00 € |

10. Sachkundeprüfung Immobiliendarlehensvermittler

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 10.1. Vollprüfung mit praktischem Prüfungsteil | 340,00 € |
| 10.2. Teilprüfung ohne praktischen Prüfungsteil | 235,00 € |
| 10.3. Wiederholung des praktischen Prüfungsteils | 200,00 € |
| 10.4. Wiederholung einer Prüfung gemäß 10.2. | Gebühren gemäß 10.2. entsprechend |
| 10.5. Gebühr nach ordnungsgemäßen Rücktritt vor der Prüfung | 50,00 € |
| 10.6. Zeitschriften von Prüfungsdokumenten | 25,00 € |

11. Finanzanlagenvermittler, Finanzanlagenberater und Honorar-Finanzanlagenberater

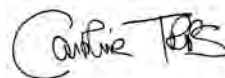
- | | |
|---|---|
| 11.1. Vollprüfung mit praktischem Prüfungsteil (drei Kategorien) | 380,00 € |
| 11.2. Vollprüfung mit praktischem Prüfungsteil (zwei Kategorien) | 335,00 € |
| 11.3. Vollprüfung mit praktischem Prüfungsteil (eine Kategorie) | 310,00 € |
| 11.4. Teilprüfung ohne praktischen Prüfungsteil (drei Kategorien) | 300,00 € |
| 11.5. Teilprüfung ohne praktischen Prüfungsteil (zwei Kategorien) | 265,00 € |
| 11.6. Teilprüfung ohne praktischen Prüfungsteil (eine Kategorie) | 250,00 € |
| 11.7. Wiederholung des praktischen Prüfungsteils | 215,00 € |
| 11.8. Wiederholung einer Prüfung gemäß 11.1. bis 11.6. | Gebühren gemäß 11.1. bis 11.6. entsprechend |
| 11.9. Gebühr nach ordnungsgemäßen Rücktritt vor der Prüfung | 50,00 € |
| 11.10. Zeitschriften von Prüfungsdokumenten | 25,00 € |

Inkrafttreten:

Die vorstehende Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt tritt nach Genehmigung durch die Rechtsaufsichtsbehörde und nach Veröffentlichung in der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft in Mainfranken“ in Kraft.

Würzburg, 7. Dezember 2023

IHK Würzburg-Schweinfurt



Caroline Trips
Präsidentin

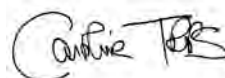


Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

Die Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt wurde mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie vom 13. Dezember 2023 (Aktenzeichen: Nr. 35-4911k/46/6) rechtsaufsichtlich genehmigt.

Ausgefertigt: 18. Dezember 2023

IHK Würzburg-Schweinfurt



Caroline Trips
Präsidentin



Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

„ChatGPT – Ein Quantensprung der KI“



WEITERBILDUNG
DES MONATS

WEITERBILDUNG. In diesem Monat stellen wir die Weiterbildung „ChatGPT – Ein Quantensprung der KI“ vor.



Mehr Informationen zur Weiterbildung „ChatGPT – Ein Quantensprung der KI“ bekommen Sie hier.



www.wis.ihk.de

informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.

ChatGPT hat sich zu einer der vielversprechendsten KI-Anwendungen entwickelt. Die Technologie bietet zahlreiche Vorteile für Unternehmen, darunter die Möglichkeit, den Kundenservice zu verbessern, die Effizienz zu steigern und die Kosten zu senken. Darüber hinaus kann ChatGPT auch für andere Anwendungsbereiche wie Personalisierung, Marketing und Verkauf genutzt werden.

Zielgruppe

Unternehmen, Regierungsbehörden, Bildungseinrichtungen, Technologie- und IT-Abteilungen, Forscher und Entwickler sowie Endverbraucher.

Module

- Warum ist ChatGPT ein Quantensprung der KI?
- Anwendungsfelder von ChatGPT
- Prompt Engineering für ChatGPT
- Erstellung personalisierter Chatbot-Antworten

- ChatGPT und menschliche Interaktion
- Erfolgsmodell für die Entwicklung von ChatGPT

Warum lohnt sich das Seminar „ChatGPT“?

Ein ChatGPT-Seminar bietet Teilnehmern wertvolle Einblicke in die fortschrittliche KI-Technologie, die vielseitig in verschiedenen Geschäftsbereichen eingesetzt werden kann. Es ermöglicht das Erlernen von effektiven Methoden zur Automatisierung von Aufgaben, zur Verbesserung der Kundenkommunikation und zur Förderung von Innovationen, was zu gesteigerter Produktivität und Wettbewerbsvorteilen führen kann.

Wann findet die Veranstaltung statt?

Das Seminar findet für einen Tag am 26. Februar 2024 in Würzburg statt.

Julia Gleitsmann
0931 4194-375
julia.gleitsmann@wuerzburg.ihk.de

IHK-WEITERBILDUNGSANGEBOT

Die IHK-Bildungszentren Würzburg und Schweinfurt bieten rund 320 Bildungsangebote für jährlich 5.000 (angehende) Fach- und Führungskräfte in der Region!

SEMINARE

ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

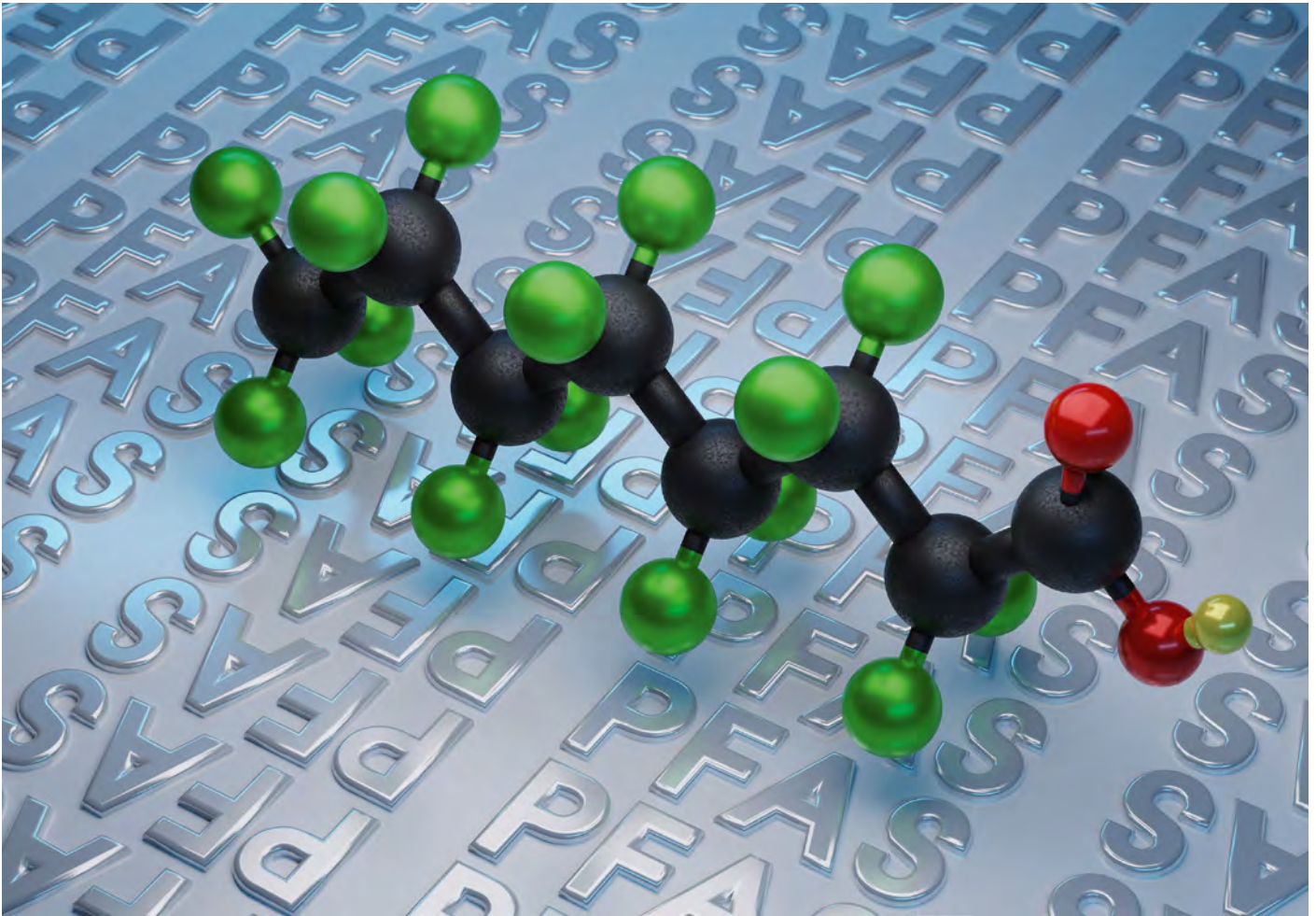
PRAXISSTUDIENGÄNGE

INDIVIDUELLE
INHOUSE-SCHULUNGEN

WEITERBILDUNG

Weitere Termine und Informationen finden Sie online unter: www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildung





In der EU sollen per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) verboten werden. Das stellt Unternehmen im Zweifel vor große Herausforderungen – vor allem auch in der Medizintechnik-Branche. Denn im schlimmsten Fall könnten davon künftig sogar viele minimalinvasive Operationen betroffen sein, denn die chirurgischen Instrumente enthalten PFAS.

<p>A</p> <p>Akademische Buchhandlung Knodt 61</p>	<p>G</p> <p>Gainback 30 Gerhard Geißel Maschinenbau 62 Glöckle 8/58</p>	<p>M</p> <p>Modehaus Ludewig 62 Modehaus Schlier 60</p>	<p>T</p> <p>Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt 13/32/56</p>
<p>B</p> <p>Braut-Atelier Blendel 64</p>	<p>H</p> <p>Helfrich Ingenieure 57 Hering Immobilien 64 Horna 8</p>	<p>R</p> <p>Rhön-Klinikum 10 Rhön Park Aktiv Resort 59</p>	<p>V</p> <p>VR-Bank Main-Rhön 58</p>
<p>C</p> <p>Coatinc 64</p>	<p>J</p> <p>Juliuspital Weingut 11 Julius-Maximilians-Universität 9</p>	<p>S</p> <p>Siemens 57 SKZ - Das Kunststoffzentrum 15/59 Sparkasse Mainfranken 58 Strätz FN 11</p>	<p>W</p> <p>WeSort.AI 16 Work & Feelgood Institut für Workstyle 39 Würzburger Hofbräu 26 Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH 59</p>
<p>F</p> <p>Fertig Motors 56 FIS Informationssysteme 11/57</p>			

2024

KOMPAKT - ÜBERSICHTLICH

Lesen Sie
**Mainfranken
exklusiv** mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

46 AUTOHÄUSER IN DER REGION

Spindler GmbH & Co. KG

47 BAUGEWERBE

Riedel Bau AG
Drott-Holzbau GmbH & Co. KG
Leonhard Weiss GmbH & Co. KG
Blank Bauunternehmung GmbH
Knauf Gips KG

51 RUND UM MAINFRANKEN

Stadt und Landkreis Würzburg
Siebenquell GesundZeitResort
Bildungsregion Haßberge
Willi Führen Steuerberater
BSH GmbH
Heiligenfeld GmbH

01

spindler
FÜR GROSSKUNDEN UND BEHÖRDEN

**GROSSKUNDEN
& BEHÖRDEN**
IHR MOBILITÄTSPARTNER

Jetzt
informieren!



VERTRIEB UND FLOTTENMANAGEMENT
9 STARKE MARKEN

- // Spezialisierung auf Großkunden (ab 15 Fahrzeugen)
- // Exklusives Behördenleistungszentrum
- // Qualifizierte Fuhrparkmanagementberatung
- // Beratung von Dienstwagenfahrenden
- // Car Policy-Erstellung (Dienstwagenrichtlinien)
- // Leasing & Finanzierung
- // Bundesweite Auslieferung & Kfz-Zulassung
- // Vertriebsinnendienst

SPRECHEN SIE UNS AN
Wir freuen uns auf Sie!



+49 931 20 99 806
grosskunden@spindler-gruppe.de
www.spindler-gruppe.de



Ihr Mobilitätspartner für Großkunden und Behörden

Entdecken Sie mit Spindler die Welt der Mobilität,
ob mit Verbrenner oder Elektroantrieb.

Profitieren Sie von unserer breiten Palette an exklusiven Leasing- und Finanzierungslösungen der Volkswagen AG sowie einer ausführlichen Beratung für Ihr Fuhrparkmanagement. Unser engagiertes Team ist spezialisiert darauf, Großkunden und Behörden bei der Optimierung ihrer Fahrzeugflotten zu unterstützen. Von der Auswahl geeigneter Modelle bis zur individuellen Ausstattung bieten wir einen umfassenden Service, um die besten Fahrzeuglösungen für Ihre Ansprüche zu finden. Unsere Expertise im Bereich Dienstwagen und Fuhrparkmanagement machen uns zum starken Partner an Ihrer Seite. Für Unternehmen mit einer Fahrzeugflotte von fünfzehn oder mehr Fahrzeugen bieten wir maßgeschneiderte Leasing- und Finanzierungsoptionen an. Bei uns haben Sie einen persönlichen Ansprechpartner sowie einen kompetenten Vertriebsinnendienst, die immer zu erreichen sind. Egal, ob Sie sich für zuverlässige Marken wie Volkswagen, VW Nutzfahrzeuge, Audi, Skoda, SEAT/CUPRA oder zukunftsweisende Elektromobilität wie bei GWM (ORA/WEY) entscheiden - wir bieten flexible und attraktive Konditionen, die Ihr Fuhrparkmanagement optimieren. Wir setzen auf Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit, sodass auch die Elektromobilität einen festen Platz in unserem Portfolio einnimmt. Wir bieten Unternehmen die Möglichkeit, umweltfreundliche Fahrzeuge in ihre Flotten zu integrieren und so einen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität zu leisten. Als autorisiertes Großkunden- und Behördenleistungszentrum der Volkswagen AG verstehen wir die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen öffentlicher Institutionen und Unternehmen mit einer Fahrzeugflotte ab 15 Fahrzeugen. Wir freuen uns darauf Sie kennen zu lernen.



Fordern Sie unsere neuen Mediadaten 2024 an!

Wirtschaft
in Mainfranken
Zeitschrift der IHK Würzburg-Schweinfurt

Mediadaten 2024

- Print und Digital
- Crossmedia-Pakete mit **B4B WIRTSCHAFTSLEBEN MAINFRANKEN**
- Content-Marketing-Formate



Profisliste Nr. 28 Gültig ab 1.12.2023
www.vmm-wirtschaftsverlag.de



VMM
MEDIENAGENTUR

Ihre Ansprechpartner:in

Daniela Obst · 0931 7809970-1
d.obst@vmm-medien.de

Rainer Meder · 0931 7809970-2
r.meder@vmm-medien.de

Schlüsselfertig bauen mit Riedel Bau: Kundenzufriedenheit. Festpreis. Fixtermin.

Wir realisieren Ihr Bauvorhaben, schlüsselfertig zum Festpreis und Fixtermin.

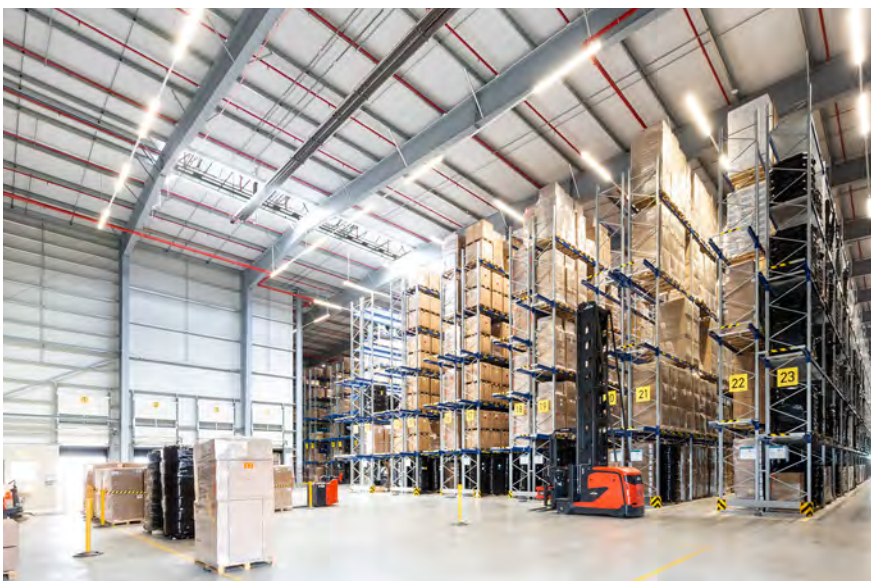
Ab dem ersten Entwurf bis zur Schlüsselübergabe kümmern wir uns als Ihr alleiniger Ansprechpartner um alle notwendigen Aufgaben rund um Ihr Bauprojekt. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir mit modernster Technik eine individuelle Planung, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Unsere langjährige Erfahrung in der handwerklichen Bauausführung, hohe Qualitätsstandards und Termintreue bilden die Basis für die schlüsselfertige Ausführung Ihres Bauvorhabens. Mit unserem qualifizierten Fachpersonal und zuverlässigen Nachunternehmern garantieren wir eine solide Bauausführung.

Individuelle Planung, hohe Flexibilität, partnerschaftliche Zusammenarbeit, kompetente Organisation sowie nachhaltige und gleichzeitig wirtschaftliche Gebäudekonzepte zeichnen Riedel Bau als Generalunternehmer aus.

Bei Riedel Bau verstehen wir unter schlüsselfertigem Bauen: Koordination, Organisation und Realisierung aller Leistungen, wie Planung, Rohbau, Fassade, Haustechnik und Innenausbau. <<

**Mehr Informationen finden Sie unter:
www.riedelbau.de**



Referenzprojekt: Maincor-Logistikzentrum mit Hochregallager in Knetzgau.

Referenzfilm zum Maincor-
Logistikzentrum.
Einfach QR-Code scannen
und Film ab!



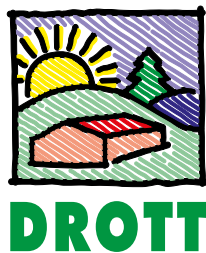
Riedel Bau AG
Silbersteinstraße 4
97424 Schweinfurt
Tel. 09721 676-108
sfbau@riedelbau.de
www.riedelbau.de



Drott – Ihr Gewerbehallen-Experte mit Erfahrung

So einzigartig wie Ihr Unternehmen sind auch die Anforderungen an Ihre Gewerbehalle: Vom Grundriss über die Anschlüsse bis hin zur Außenwandverkleidung. Unterschiedliche Ansprüche an Architektur, Materialien und Hallenaufteilung erfordern hohe Flexibilität beim ausführenden Bauunternehmen. Deshalb greifen wir als Experte in Sachen Holzbau auf über 70 Jahre Erfahrung zurück und fertigen Gewerbehallen für Handwerk, Handel und Industrie mit erprobten Systemen – individuell angepasst an Ihre Bedürfnisse. Hochwertige Holzkonstruktionen in Verbindung mit modernen Außenwandverkleidungen aus

Sandwich-Paneele machen auch aus Ihrer Gewerbehalle ein wahres Schmuckstück. Umfassende Beratung, genaue Planung und ständiger Austausch mit Lieferanten erlauben es uns, Ihr Bauprojekt termingenaue zu koordinieren und zügig voran zu treiben. Elementar wichtig für unsere genaue Planung ist das Aufmaß vor Ort und die darauf angepasste Konstruktionsentwicklung. So stellen wir sicher, dass die Montage reibungslos verläuft und Ober- und Unterbau genau aufeinanderpassen. Testen Sie uns gerne in einem unverbindlichen Gespräch.



Aixfeld 18 · 36115 Hilders · Tel.: 0 66 81/9 6785-0
www.drott-holzbau.de

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Exklusiv-Vorschau im Februar 2024

COMPUTER, IT & SOFTWARE

Anzeigenschluss: 24. Januar 2024
 Erscheinungstermin: 06. Februar 2024

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Meder · 0931 7809970-2
r.meder@vmm-medien.de
www.vmm-medien.de



Mit LEONHARD WEISS Freude am schlüsselfertigen Bauen erleben

Seit 124 Jahren gestaltet LEONHARD WEISS die Baulandschaft in Deutschland wesentlich mit. Heute, immer noch familiengeführt, hat sich das Unternehmen zu einer innovativen, mittelständisch geprägten Firmengruppe mit über 6.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt und zählt damit zu den größten Bauunternehmen in Deutschland.

Das Familienunternehmen ist in drei operativen Geschäftsbereichen organisiert: Straßen- und Netzbau, Gleisinfrastrukturbau sowie Ingenieur- und Schlüsselfertigbau. Dazu kommen weitere Tochterunternehmen, die das Leistungsportfolio ergänzen. Das Angebot erstreckt sich von Einzelleistungen nach Maß bis hin zu anspruchsvollen Großprojekten. Auftraggeber der 30 Standorte und 10 Tochterunternehmen in Deutschland sind nicht nur namhafte Großunternehmen, sondern auch viele starke Mittelständler sowie Bund, Länder und Gemeinden.

Maßarbeit für hohe Ansprüche

Im Bereich Schlüsselfertigbau deckt LEONHARD WEISS ein umfangreiches Leistungsspektrum ab. Der Schwerpunkt liegt im Industrie-, Büro- und Gewerbebau. Mit kurzen Bauzeiten, vertraglich festgelegten Baukosten und einem kompetenten Ansprechpartner über die gesamte Planungs- und Bauphase hinweg garantiert das Familienunternehmen

die erfolgreiche Umsetzung selbst komplexer Aufgabenstellungen. Kunden erhalten auf Wunsch einen Komplettservice: von der Planung über die Realisierung des Rohbaus, der Außenanlagen sowie des Innenausbaus mit der gesamten Haustechnik bis hin zur Übergabe des fertigen Projektes. Ziel ist es, den Leitspruch für alle Kunden spürbar zu machen: Freude am Bauen erleben.

Individuelle Lösungen mit System im Bau

Der Schlüsselfertigbau von LEONHARD WEISS bietet mit „System im Bau“ ganzheitliche, individualisierbare Baulösungen an, wobei der Kunde durch eine systematische Vorgehensweise im gesamten Umsetzungsprozess engmaschig begleitet wird.

Auf Basis von Building Information Modeling erhält dieser bereits in der Angebotsphase wirtschaftliche und innovative Lösungsvorschläge. Das Team begleitet das Vorhaben von der ersten Idee bis zur Fertigstellung oder knüpft auch an bereits begonnene Planungsschritte an. Dabei zeichnen partnerschaftlicher Dialog, Lösungsorientiertheit und eine hohe Planungssicherheit den Erfolg von LEONHARD WEISS im Schlüsselfertigbau aus – und das mit jahrzehntelanger Erfahrung. Darüber hinaus bietet das Team eine modellbasierte Projektbearbeitung und projektspezifische Bau- und Qualitätsbeschreibungen. <<

Kontakt / Info:

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG
Leonhard-Weiss-Straße 2-3
74589 Satteldorf
P: +49 7951 33-0
www.leonhard-weiss.de

MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN
FÜR IHRE HOHEN ANSPRÜCHE

LEONHARD WEISS – SCHLÜSSELFERTIGBAU

Schlüsselfertigbau – wenn aus Ihrem Wunsch Realität wird.
LEONHARD WEISS ist der Erfolgsgarant für alle Bauleistungen. Partnerschaftlich, schnell, kompetent und wirtschaftlich haben wir die schlüsselfertige Erstellung inkl. Außenanlagen des Autohaus Widmann in Ebermannsdorf realisiert.
Wir gratulieren und danken für das entgegengebrachte Vertrauen!

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG
Leonhard-Weiss-Str. 2-3, 74589 Satteldorf
Ihr Ansprechpartner: Andreas Köhnlein, P +49 7951 33-2684
bau-de@leonhard-weiss.com, www.leonhard-weiss.de

FREUDE
AM BAUEN
ERLEBEN

TOP 100
Top-Innovator
2022

Knauf wird Premium Partner von Forum Holzbau

Knauf ist ab dem 1. Januar 2024 Premium Partner von Forum Holzbau. Das gab das Unternehmen während des Internationalen Holzbauforums in Innsbruck bekannt. Die jetzt getroffene Vereinbarung läuft über drei Jahre.



Knauf ist neuer Premium Partner von Forum Holzbau. Das gab das Unternehmen beim Internationalen Holzbauforum in Innsbruck bekannt. Von links: Bodo Mierisch (Knauf Elements), André Kerle und Torsten Blume (Knauf Insulation), Thomas Thode und Ben de Sain (Knauf Gips KG).

Die Partnerschaft zwischen Knauf und Forum Holzbau stärkt die Position des Systemanbieters als Vorreiter im Bereich Holzbau und unterstreicht das Engagement beider Seiten für eine nachhaltige und zukunftsweisende Bauweise. Christoph Dorn, Geschäftsführer der Knauf Gruppe Zentraleuropa, erklärt dazu: "Bauen mit Holz ist nachhaltig und zukunftsweisend.

Wir sind daher mit unseren Systemlösungen schon seit langem Marktpartner der Holzbaubranche. In Zusammenarbeit mit dem Forum Holzbau wollen wir die Weiterentwicklung vorantreiben." Die Knauf Gruppe bietet eine breite Palette von Baustoffen und Baulösungen an, bei denen der Systemgedanke mit aufeinander abgestimmten Komponenten im Vordergrund steht. Das Unternehmen hat im Bereich Holzbau außerdem bereits seit vielen Jahren ein spezialisiertes Vertriebsteam etabliert und verfügt über eine gebündelte Holzbau-Kompetenz.

Die Premium Partnerschaft mit Forum Holzbau umfasst drei Unternehmensbereiche:

- Die Knauf Gips KG steht für innovative Lösungen für den Trockenbau, für die Fassade und Bodensysteme sowie die Gestaltung von Innenräumen.
- Knauf Insulation ist ein Pionier im Bereich Dämmstoffe und bietet hochwertige Dämmmaterialien für den energiesparenden und nachhaltigen Holzbau.
- Knauf Elements ist auf die Produktion von Fertigteilen und Systemen für den modernen Holzbau spezialisiert und ermöglicht effiziente und flexible Bauweisen.

Das verstärkte Engagement bei Forum Holzbau bietet Knauf auch die Möglichkeit, weiter in den europäischen Auslandsmärkten zu wachsen. Neben den etablierten Veranstaltungsreihen im deutschsprachigen Raum sollen künftig Veranstaltungen und Partnerschaften in anderen europäischen Ländern jeweils die lokale Holzbaubranche unterstützen und vernetzen.

Weitere Informationen: www.knauf-holzbau.de <<

BLANK embt
BAUUNTERNEHMUNG

TRADITION & ERFAHRUNG
ZUKUNFT & FORTSCHRITT
— seit 1979 —

ÖFFENTLICHER BAU | GEWERBLICHER | BAU PRIVATBAU

Prinz-Ludwig-Straße 4 | 97264 Helmstadt | Tel.: 09369/1666 | www.bauunternehmung-blank.de

Regionales Gesamtkonzept Bildungsregion stadt.land.wü. verabschiedet

Stadt und Landkreis Würzburg haben in ihren jeweiligen Jugendhilfeausschüssen das regionale Gesamtkonzept Bildungsregion stadt.land.wü. als Bewerbungsgrundlage für das Siegel „(Digitale) Bildungsregion in Bayern“ verabschiedet. Das Gesamtkonzept ist ein umfangreiches Werk mit über 200 Seiten geworden, in dem bestehende Bildungsbedarfe für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen der Region benannt und Empfehlungen angeboten werden.



BU: Stadt und Landkreis Würzburg haben für das Siegel "(Digitale) Bildungsregion in Bayern" seit 2021 intensiv an einem regionalen Gesamtkonzept gearbeitet. Im kommenden Jahr sollen Empfehlungen im zweiten Dialogforum priorisiert werden. Das Bild entstand während des ersten Dialogforums im Jahr 2022 mit der damaligen Kulturstatssekretärin Anna Stolz (mit Maske, links), Landrat Thomas Eberth, Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg und der stellvertretenden Landrätin Christine Haupt-Kreutzer. Foto: Stefan Bausewien

Nach dem ersten Dialogforum ein Jahr später, in dem der öffentliche Auftakt gegeben wurde, engagierten sich in sechs Arbeitskreisen Interessierte aus den Bereichen Schule, außerschulische Bildung, Jugendarbeit, Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Bildungsträgern und Bürgergesellschaft. Die Arbeitskreise entwickelten, ihren Themen entsprechend (Übergangmanagement, Kooperationen / Bildungspartnerschaften / Netzwerke, Bildungsgerechtigkeit, Lebenslanges Lernen, Bildung im gesellschaftlichen und demografischen Wandel) insgesamt 81 Handlungsempfehlungen, die (digitale) Bildungsmöglichkeiten und -angebote in der Region ausbauen, fördern, verbessern und weiter vernetzen sollen.

„Ich bin allen Bildungsakteurinnen und -akteuren sehr dankbar für die intensive Arbeit in einem eng getakteten und verdichteten Ablauf, die sie in den Arbeitskreisen eingebracht haben“, sagt Würzburgs Bürgermeisterin und Schulreferentin Judith Roth-Jörg. „Die gesamte Region wird von diesem Strategiepapier, das auf dem großen Praxiswissen und den Erfahrungen der Experten basiert, profitieren.“ Die 81 Handlungsempfehlungen reichen von sehr konkret bis übergeordnet und müssen nun priorisiert werden. Beim zweiten Dialogforum am 22. April 2024 (save the date: 13:00 Uhr im Ratssaal der Stadt Würzburg) werden sämtliche Akteurinnen und Akteure wie auch alle Bildungsinteressierten die Möglichkeit haben, Schwerpunkte zu setzen und Handlungsempfehlungen des regionalen Gesamtkonzepts zu präferieren.

„Vielfach“, so erklärt Nadine Bernard, die Leiterin des städtischen Bildungsbüros, zu den Inhalten des Gesamtkonzepts, „decken sich die Handlungsempfehlungen mit unseren Erwartungen. Das ist sehr gut, denn so erhalten wir das Feedback, dass wir in die richtige Richtung pla-

nen. Zugleich sind aber auch sehr interessante Ergebnisse und Empfehlungen entstanden. So können wir auf dem Wissen und Erfahrungen der Akteurinnen und Akteure vor Ort aufbauen und die Bildungslandschaft weiterentwickeln.“ Ein zentrales Anliegen, das in allen sechs Arbeitskreisen gewünscht wurde, ist die Transparenz von Nachfrage und deren Vernetzungsmöglichkeit mit bestehenden Angeboten. „Möchte etwa ein Sportverein mit einer Schule kooperieren und ein Angebot im schulischen Ganztags machen. Oder eine Schule sucht den Kontakt zu Künstlern für ein bestimmtes Projekt und weiß nicht, wer sich dafür eignen könnte – dann bedarf es eines guten regionalen Netzwerks“, erklärt Dr. Alexandra Maßmann. Als Mehrwert erachteten die Mitglieder der Arbeitskreise die Vernetzung untereinander. Weitere regelmäßige Treffen sollen zu Austausch, Abstimmung und Erkennen von Synergien genutzt werden. „Die Bildungsregion versteht sich hier durchaus als Anlaufstelle und ich kann mir gut vorstellen“, so Nadine Bernard, „eine neutrale Stelle hier im Bildungsbüro einzurichten, bei der alle Fragen rund um Bildung beantwortet werden. Andere Städte bieten diesen Service bereits an.“

**CONTENT MARKETING ::
STRATEGIEN FÜR DEN MITTEL-
FRÄNKISCHEN MITTELSTAND**



”

Unternehmen nutzen unsere maximale digitale Portal-Reichweite durch redaktionelle Beiträge und Content Marketing auf B4BMAINFRANKEN.de

**Daniela
Obst**

**MEHR AUF ::
VMM-MEDIEN.DE**



Höchste Gesundheitskompetenz in fränkischem Wohlfühlambiente

Das SIEBENQUELL GesundZeitResort in Weißenstadt am See unterstützt als starker Partner Unternehmen im Rahmen betrieblicher Gesundheitsförderung & Prävention.



Mit höchster Gesundheitskompetenz setzt das Thermen- und Gesundheitsresort SIEBENQUELL auf die drei Säulen und Bausteine Bewegung, Ernährung und Regeneration. Aus der riesigen Gesundheitsvielfalt im Resort und dem breiten Spektrum an Outdoor-Aktivitäten eröffnen sich schier unendliche Möglichkeiten für Gesundheitstrainings und Programme für Betriebliche Gesundheitsförderung. Individuell und auf die Ziele der Unternehmen angepasst, stellt das SIEBENQUELL Programme mit und ohne Übernachtung, Halb- oder Ganztageskurse sowie Wochenprogramme zusammen.

Wertvoller Mehrwert

Unter einem Dach bietet das SIEBENQUELL GesundZeitResort ein 4-Sterne-Superior-Hotel mit direkt angeschlossener Therme mit Wasserwelt, Saunawelt, Mineralienbäder in der einmaligen GesundZeitReise, Beauty & SPA, Medical Wellness, Fitness-Studio und Gastronomie. Die Vielfalt an diesem wetterunabhängigen Angebot sichert die Durchführung der Programme und bietet ausreichend Raum für Alternativen. Das SIEBENQUELL setzt auf persönliche Erlebnisse und somit auf die Verbindung von theoretischem Wissen mit praktischer Erfahrung - ergänzt um persönliche Reflexion.

Aus dem Vollen schöpfen

Die zentralen Ziele für die Mitarbeitenden sind die Stabilisierung und Steigerung der Lebensqualität und Leistungsfähigkeit durch die Förderung individueller Ressourcen und des Gesundheitswissens. Ein ausgeglichener Lebens- und Arbeitsstil der langfristig dazu beiträgt, die Gesundheit aller Mitarbeitenden zu erhalten und psychisch belastende Situationen rechtzeitig zu erkennen. Neben der Wahl der Bausteine und ihrer individuellen Zusammensetzung können zusätzlich medizinische Leistungen wie körperliche Untersuchung, EKG, Ultraschall und Blutuntersuchung eingebunden werden.

Tipp für alle Unternehmen

Egal wie groß oder ausführlich die Programme zusammengestellt werden, das SIEBENQUELL empfiehlt, alle drei Säulen zu integrieren. Die Chance, für jeden Mitarbeitenden ein interessantes oder neues Feld zu öffnen, Interesse zu wecken und Begeisterung zu erzeugen, ist somit hoch und die Nachhaltigkeit für einen gesunden Lebensstil gegeben.

Nur was begeistert, kann langfristig zu (Ver)Änderung führen. «



Siebenquell GesundZeitResort
 GmbH & Co. KG
 Thermenallee 1
 95163 Weißenstadt
 info@siebenquell.com
 www.siebenquell.com

Gründermagazin Mainfranken 2023 erschienen:

Schwerpunkt Gründerinnen

Bereits zum sechsten Mal erscheint in diesen Tagen das Gründermagazin Mainfranken. Das Print-Magazin wird herausgegeben von der Stadt Würzburg und redaktionell und grafisch verantwortet vom Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing (WWS).

Der Titel des diesjährigen Magazins verrät eine kleine Änderung: „Gründer:in Magazin Mainfranken“ steht hier in Großbuchstaben. Der Name ist Programm: Der Schwerpunkt der diesjährigen Ausgabe liegt auf Angeboten speziell für Gründerinnen, außerdem werden erfolgreiche „Female Founders“ vorgestellt. Daneben gibt

es wieder Infos aus den Gründerzentren und „Gründerwerkzeug“, wie Möglichkeiten fürs Co-Working in der Region. Ein bewährter und beliebter Teil des Magazins besteht zudem aus Interviews mit Start-ups und Gründerinnen und Gründern, die hier eine Plattform bekommen, sich und ihre Ideen zu präsentieren.

Klaus Walther, Fachbereichsleiter Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing der Stadt Würzburg ist überzeugt: „Es ist wichtig, Frauen für die Gründung oder die Nachfolge eines Unternehmens zu motivieren. Hier liegt großes Potenzial, das mit Unterstützung durch unsere bestens vernetzten Gründerzentren und deren Partner in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung genutzt und gefördert werden kann.“ Die Projektleiterin und Redakteurin des Gründermagazins, Nicole Dietrich, ergänzt: „Mit unserem diesjährigen Magazin wollen wir gründungsinteressierten Frauen Mut machen, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen. Wie geht das besser, als Beispiele von erfolgreichen Gründerinnen zu zeigen und Unterstützungsmöglichkeiten vorzustellen.“

Das Gründermagazin Mainfranken ist überall in Mainfranken erhältlich, beispielsweise in den Gründerzentren, Hochschulen, der IHK und dem Rathaus Würzburg. Online ist das Magazin unter <https://www.wuerzburg.de/gruenden-mainfranken> verfügbar.

Foto: Julia Spivak



Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter voranbringen

Bildungsbeirat hielt Rückblick und legte neues Schwerpunktthema fest

In einer Sitzung des Bildungsbeirates im Landratsamt Haßberge wurden wichtige Weichen für die Zukunft der Bildungslandschaft im Landkreis gestellt. Unter der Leitung von Schulrätin Susanne Vodde und Landrat Wilhelm Schneider diskutierten Experten aus verschiedenen Bildungseinrichtungen und Organisationen über die Fortführung und Entwicklung nachhaltiger Bildungsinitiativen.

Ein zentraler Tagesordnungspunkt war der Rückblick auf die Schulkonferenz 2023 „Großes geht nur gemeinsam“. Die Vorsitzende Susanne Vodde hob die positive Resonanz der Veranstaltung hervor, an der etwa 100 Personen teilgenommen haben. Besonders herausgestellt wurden die durchgeführten Workshops und das Engagement der Schulen für nachhaltige Entwicklungsprojekte. Jens Weinkauff, der neue Bildungskordinator, stellte sich vor und informierte über die aktuellen Entwicklungen in der Bildungsregion, wie etwa die online-Plattform für Berufsorientierung HASconnected oder die erfolgreichen Projekte Jobentdecker und das Speeddating, das Unternehmen und junge Menschen zusammenbringt.

Ein weiterer Höhepunkt war die Vorstellung der BNE-Teams (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) durch Susanne Müller von der Realschule Eltmann. Die Teams setzen sich für eine fächerübergreifende Integration von Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Schulunterricht ein. Schulrätin Susanne Vodde lobte diese Initiative als wichtige Ressource für Schulen. Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, vertreten durch Prof. Dr. Christian Zagel und Julia Karberg, gab Einblicke in die Ziele für nachhaltige Entwicklung und stellte das innovative Kartenspiel „Das Gedankenexperiment“ vor, welches zur Förderung kreativer Prozesse in Unternehmen entwickelt wurde. Die Mitglieder des Bildungsbeirates durften das „Gedankenexperiment“ direkt vor Ort testen und erarbeiteten in Kleingruppen neuartige

Lösungsvorschläge zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele. Bei der folgenden Feedbackrunde zeigte sich, dass diese Herangehensweise einen gewissen Charme bietet und man sich vorstellen kann, das Spiel in Schulen, Kindergärten oder bei der Arbeit mit Geflüchteten einzusetzen. Ein wesentlicher Beschluss im Bildungsbeirat war die Wahl des Jahresthemas 2023. Nach einer regen Diskussion entschieden sich die Mitglieder einstimmig dafür, den Fokus weiterhin auf das Thema Bildung für nachhaltiges Handeln zu legen, mit einer speziellen Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen die Herausforderungen der Gegenwart zu bewältigen und nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die nächste Sitzung des Bildungsbeirates ist vorläufig für den 11. Juni 2024 angesetzt. Wer Themenwünsche hat, kann sich direkt an die Vorsitzende Susanne Vodde oder an Jens Weinkauff wenden. Die Sitzung zeigte deutlich, dass der Bildungsbeirat Haßberge entschlossen ist, Bildung und Nachhaltigkeit eng miteinander zu verknüpfen. Ziel dabei ist, junge Menschen zu befähigen, die Zukunft zu gestalten, sowohl für ihre eigene Person als auch als Mitglieder der zukünftig Verantwortung tragenden Generation. Demnach soll nachhaltige Entwicklung als Thema im Unterricht verankert werden. Denn, so war sich der Bildungsbeirat einig: Je früher Kinder an Themen und Problemstellungen nachhaltiger Entwicklung (z. B. Klimawandel oder Erhalt der biologischen Vielfalt) herangeführt werden, desto selbstverständlicher werde ihr späterer kritischer und engagierter Umgang mit den großen politischen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit und desto größer wird ihre Fähigkeit sein, diese gesellschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen.

Weitere Information über die Bildungsregion sind zu finden im Internet unter: www.bildungsregion.hassberge.de oder direkt bei der Koordinationsstelle Kultur und Bildung im Landratsamt Haßberge, Telefon 09521 27674. <<



Der Bildungsbeirat des Landkreises Haßberge hat weiterhin Bildung für nachhaltige Entwicklung im Blick. Unser Bild zeigt (von links): Simone Hümmer (BRK), Prof. Dr. Zagel (Hochschule Coburg) und Julia Karberg (Hochschule Coburg).

Foto: Jens Weinkauff, Landratsamt Haßberge

BSH GmbH & Co. KG: Auf dem grünen Weg zum Erfolg

Die BSH GmbH & Co. KG, das Zentrum für erneuerbare Energien aus Bad Königshofen, setzt seit über 19 Jahren Maßstäbe auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft. Mit dem klaren Ziel, grüne Energie für Alle zu ermöglichen, hat das Unternehmen eine beeindruckende Erfolgsgeschichte vorzuweisen.

Seit den Anfängen der Energiewende in Deutschland begleitet die BSH GmbH & Co. KG aktiv den grünen Wandel. Mit herausragender Expertise in Photovoltaik und modernen Speicherlösungen von namhaften Herstellern hat sich das Unternehmen einen festen Platz in der Branche erobert. Die von Markenpartnern gefertigten robusten und langlebigen Produkte zeugen von höchster Qualität und Zuverlässigkeit.

Mit der Eröffnung von neuen Standorten deutschlandweit hat die BSH GmbH & Co. KG ihr Vertriebsgebiet erweitert und ist direkt vor Ort als kompetenter Ansprechpartner präsent.

Auszeichnungen für hervorragende Leistungen

Ein hochqualifiziertes Team von 500 Photovoltaik-Experten ist für Kunden deutschlandweit im Einsatz, um die Vision der BSH GmbH & Co. KG zu verwirklichen. Über 15.000 erfolgreich realisierte Projekte sprechen für sich und zeugen von der hervorragenden Leistung des Unternehmens. Das positive Feedback der Kunden führte dazu, dass die BSH GmbH & Co. KG im Jahr 2022 erneut von Proven Expert als

Top Dienstleister ausgezeichnet wurde. Die Anerkennung für herausragende Leistungen setzte sich fort, als das bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Energie der BSH GmbH & Co. KG im Jahr 2022 die Auszeichnung als „BAYERNS BEST 50“ verlieh. Im Januar 2023 erhielt das Unternehmen bereits zum zehnten Mal in Folge das Bonitätszertifikat „CrefoZert“ von der Creditreform Würzburg, was eine herausragende Bonität bestätigt.

Rainer Bötsch, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der BSH GmbH & Co. KG, betont: "Für unsere Kunden bedeutet das Verlässlichkeit und Planbarkeit bei allen Projekten und einen starken Partner an der Seite zu haben."

Die BSH GmbH & Co. KG setzt weiterhin konsequent auf eine grüne Zukunft und bleibt ein verlässlicher Partner für nachhaltige Energielösungen.

Weitere Informationen zu den Angeboten und Stellenangeboten der BSH GmbH & Co. KG finden Sie im Internet unter www.bsh-energie.de oder telefonisch unter 09761 7790-000. **«**



BSH GmbH & Co. KG
Bamberger Straße 44
97631 Bad Königshofen
Tel. 09761-7790-000
info@bsh-energie.de
www.bsh-energie.de

FUHREN
STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 30 JAHREN



Willi Führen
Diplom-Betriebswirt

- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Berliner Platz 6
97080 Würzburg
Telefon 0931-322100

Unternehmensbewertung

- » Ermittlung des Zugewinnausgleichs
- » Kauf oder Verkauf eines Unternehmens
- » Vererbung oder Schenkung von Unternehmensanteilen
- » Auseinandersetzung von Gesellschaftern

Erstellung von Sachverständigengutachten

Erfahren Sie mehr über uns unter
www.fuehren.de

Weihnachtsspendenaktion

Heiligenfeld unterstützt gemeinnützige Projekte mit insgesamt 15.000 Euro

Die Heiligenfeld Kliniken mit Hauptsitz in Bad Kissingen haben in diesem Jahr im Rahmen einer Weihnachtsspendenaktion insgesamt 15.000 Euro für gemeinnützige Projekte gespendet. Da das Unternehmen an insgesamt fünf Standorten Kliniken betreibt, wurden neben Projekten aus der Region Bad Kissingen auch Organisationen in den Regionen Uffenheim (1.500 Euro), Waldmünchen (4.000 Euro), Berlin (750 Euro) und erstmals auch Bad Wörishofen bedacht (500 Euro).

Feierliche Spendenübergabe

Während einer feierlichen Veranstaltung in der Parkklinik Heiligenfeld in Bad Kissingen am Dienstag, dem 19. Dezember 2023, überreichten der Geschäftsführer der Heiligenfeld Kliniken Michael Lang und Klinikmanager Thorsten Stüwe die Spendschecks an die drei unterstützten Organisationen aus der Region Bad Kissingen, die dieses Jahr mit 5.750 Euro gefördert werden. Diese sind der Verein „Jonas hilft e. V.“ aus Bad Kissingen mit 3.000 Euro, die Stiftung Tierheim Wannigsmühle mit 1.500 Euro und der Kindergartenverein St. Oswald e. V. aus Stralsbach mit 1.250 Euro.

Mitarbeiter übernehmen Patenschaft für Projekte

Der Verein „Jonas hilft e. V.“ aus Bad Kissingen möchte mit diesem Geld tumor- und leukämiekranken Kindern „Herzensmomente“ ermöglichen. „Hierbei geht es darum, dass schwerkranken Kindern individuell Wünsche erfüllt werden, oder eben Herzensmomente, wie der Bauernhoftag, weiterhin angeboten werden“, erklärt Christian Schmitt, der als Mitarbeiter-Pate das Projekt vorgeschlagen hat. Das Tierheim Wannigsmühle wird mit der Spende Quarantäneboxen für seine Tiere anschaffen und der Kindergartenverein St. Oswald e. V. möchte eine Beschattungsanlage installieren, um den Kindergartenkindern ein ungestörtes und sicheres Spielen zu ermöglichen. Wie in den vergangenen Jahren konnten die Mitarbeiter der Heiligenfeld Kliniken eine Patenschaft für Projekte übernehmen, die sie dann in einer Mitarbeiterversammlung vorstellten. Die Abstimmung der Mitarbeiter über die Projekte führt im Anschluss zur Staffe- lung der Geldbeträge. Jede Organisation wird dabei berücksich- tigt. Die Spendenübergabe findet bereits seit 2007 statt. Insgesamt wurden bisher 345.300 Euro gespendet. <<



Michael Lang (Geschäftsführer Heiligenfeld GmbH), Christian Schmitt (Heiligenfeld GmbH), Dr. Jörg Ziegler (Ärztlicher Direktor Heiligenfeld Kliniken), Timo Krambo, Steffen Krambo (beide „Jonas hilft e.V.“), Ursula Boehm (Stiftung Tierheim Wannigsmühle), Michelle Mitchell (Heiligenfeld Kliniken), Petra Straub (Heiligenfeld Kliniken), Edeltraud Arnold (Kindergartenverein St. Oswald e.V., Stralsbach), Thorsten Stüwe (Klinikmanager Heiligenfeld Kliniken), Stephan Greb (Geschäftsführer Heiligenfeld GmbH)



Das Siebenquell bietet Ihnen und Ihren Mitarbeitenden zahlreiche Facetten im Rahmen der Handlungsfelder Bewegung, Ernährung und Regeneration.

Die große Vielfalt bietet besonderen Mehrwert:

eigenes Gesundheits-Expertenteam, direkt angeschlossene Therme, Fitness- & Kochstudio, alle Programme mit oder ohne Übernachtung sowie Umsetzung von theoretischem Wissen direkt in die Praxis.

IHR STARKER PARTNER

Betriebliche Gesundheitsförderung
ERNÄHRUNG & KOCHSTUDIO
PRÄSENZ & ONLINE
BEWEGUNG & ENTSPANNUNG

Schöpfen Sie aus dem Vollen und wählen Sie die für Sie beste Kombination aus einem riesigen Angebot. Neben Halb- und Ganztageskursen, Mehrtages- und Wochenprogrammen freuen wir uns über Ihre Anfragen und stellen Ihnen gerne nach Ihren Zielen und Wünschen individuelle Pakete zusammen.

Lassen Sie sich von unseren Gesundheitsprofis beraten: **Tel. 09253 95460 1017** oder per **E-Mail: veranstaltung@siebenquell.com**.



Tel. 09253 95460 0 . www.siebenquell.com

Siebenquell GesundZeitResort GmbH & Co. KG . Thermenallee 1 . 95163 Weißenstadt
Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB.

Regionales Unternehmensnetzwerk zu Gast bei Fertig Motors GmbH

MARKTHEIDENFELD. „Voneinander und miteinander lernen“ – unter diesem Motto tauschen sich Verantwortliche aus den mainfränkischen Leitbranchen Automotive und Maschinenbau im Rahmen des Netzwerkformats „transform.RMF“ regelmäßig aus. Ende November sind rund 20 mainfränkische Unternehmen der Einladung gefolgt und haben bei der Fertig Motors GmbH über digitale Fertigung in Zeiten der Transformation diskutiert.

Der Geschäftsführer der Fertig Motors GmbH, Dietmar Hamberger, ging in seinem einleitenden Beitrag auf die Produkte seines Unternehmens ein. Die Firma gehörte zu den größten Herstellern von Servomotoren in Deutschland. Die Produkte würden vor allem im Windkraftsektor und im Maschinenbau eingesetzt. Die Fertig Motors GmbH habe nicht nur innovative Produkte, sondern setze auch auf voll automatisierte Fertigungsprozesse. „Wir stehen zum Standort Marktheidenfeld und investieren aktuell in eine

neue Produktionshalle. 2030 soll die 10.000 Quadratmeter große Produktionsfläche in Betrieb genommen werden“, erklärte Hamberger.

Im Anschluss daran präsentierten Dr. Alexander Versch und Dr. Andreas Schiffler, Professoren der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt, das neu gegründete Technologietransferzentrum (TTZ-MSP) in Marktheidenfeld. Unternehmen wie Fertig Motors fördern durch ihre Beteiligung eine Stiftungsprofessur im Bereich „Additive Fertigung“.

Die Teilnehmer nutzten anschließend die Möglichkeit, die Produktionsstätten der Fertig Motors GmbH zu besichtigen. Sie zeigten sich sichtbar beeindruckt von den hochtechnologischen Anlagen. So wurden erste Kontakte zwischen Branchenkollegen angebahnt – ganz im Sinne des Netzwerks transform.RMF.

Hintergrundinformationen:

transform.RMF ist ein Innovationsnetzwerk für Qualifizierung, Technologie und Wissen in Mainfranken. Dieser Vernetzungsaufgabe stellen sich die Region Mainfranken GmbH und die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) in den kommenden drei Jahren. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) fördert den Aufbau des regionalen Transformationsnetzes mit 1,5 Millionen Euro. In einer gemeinsamen Initiative werden zahlreiche Maßnahmen zur Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen in den Leitbranchen Maschinenbau und Automotive durchgeführt. Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der von der Transformation betroffenen Branchen voranzutreiben. Im Rahmen des Vorhabens werden KMU bei der Digitalisierung von Prozessen und der Qualifizierung der Mitarbeitenden unterstützt.



Denker treffen Lenker zu Gast bei Fertig Motors GmbH in Marktheidenfeld. V. l. n. r.: Thorsten Schmutz (transform.RMF), Prof. Dr. Alexander Versch (THWS), Dietmar Hamberger (Fertig Motors GmbH), Åsa Petersson (Region Mainfranken GmbH), Prof. Dr. Andreas Schiffler (THWS), Christoph Cusumano (transform.RMF).

Helfrich Ingenieure gewinnen Wettbewerb

Oerlenbach. Die Helfrich Ingenieure Projektierungsgesellschaft mbH aus Bad Kissingen gewann den Wettbewerb „QualitätsPreis Planer am Bau“ 2023/2024. Bereits im Jahr 2021 belegten die Mainfranken Platz drei. Der Preis wird seit 2019 alle zwei Jahre gemeinsam durch den QualitätsVerbund Planer am Bau und den TÜV Rheinland verliehen, die damit „herausragende Leistungen“ in der Umsetzung des TÜV-Rheinland-Qualitätsstandards „Planer am Bau“ würdigen.

Bei der Preisverleihung (v. l.): Fachteamleiterin Verwaltung Dagmar Arneke, Kaufmännische Leiterin Cordula Helfrich, Geschäftsführer Wilfried Helfrich und Bereichsleiter Sebastian Kuhn.



Spenden statt schenken



Im Bild (v. l.): Christian Lang, Geschäftsleitung FIS, Beate Hofstetter, Leiterin UNICEF AG Würzburg, Karlin Reinhard von UNICEF und Ralf Bernhardt, Geschäftsleitung FIS.

Grafenrheinfeld. Die FIS Informationssysteme und Consulting GmbH (FIS) verzichtete im vergangenen Jahr auf Weihnachtsgeschenke für Kunden und Partner und spendete stattdessen 15.000 Euro an UNICEF. Wie auch in den vergangenen Jahren hält FIS an der Philosophie „Spenden statt schenken“ fest, um sich für das Wohl von benachteiligten und hilfsbedürftigen Kindern einzusetzen. FIS unterstützt mit der Spende die Arbeit von UNICEF in der Ukraine.

Siemens verlängert Schulpartnerschaft

Bad Neustadt. Seit 35 Jahren besteht die Schulpartnerschaft zwischen dem Unternehmensstandort Siemens und der Werner-von-Siemens-Realschule in Bad Neustadt. Die Kooperation wurde jetzt um fünf Jahre bis 2028 verlängert. Dazu unterzeichneten Schulleiter Thomas Schlereth sowie die beiden Siemens-Vertreter Hermann Weiland, Personalleiter am Standort Bad Neustadt, und Ausbildungsleiter Maximilian Gapp einen Partnerschulvertrag. Darin sind unter anderem die Themen festgelegt, die Siemens im Rahmen eines Jahresprogramms der Schule anbietet. „Die Zusammenarbeit mit Schulen hat bei Siemens eine lange Tradition“, sagte Hermann Weiland.



Bei der Vertragsunterzeichnung (v. l.): Siemens-Personalleiter Hermann Weiland, Schulleiter Thomas Schlereth und Siemens-Ausbildungsleiter Maximilian Gapp.

VR-Bank pflanzt 1.000 Bäume für die Stadt Arnstein

Sennfeld. Die VR-Bank Main-Rhön setzt sich aktiv für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Region ein. Diesmal durch eine Aufforstungsaktion in der Gemarkung Heugrumbach am Waldlehrpfad der städtischen Forstverwaltung Arnstein. Unter der Leitung von Philip Theobald, Forsttechniker der Stadt Arnstein, pflanzten 50 Mitarbeiter der Bank unter Anweisung von städtischen Forstwirten 1.000 Baum-Setzlinge. Die Stadt Arnstein wolle eine durch den Borkenkäfer befallene Waldfläche von rund 2.000 Quadratmetern neu aufforsten.

VR-Bankmitarbeiter bei der Baumpflanzaktion am Waldlehrpfad.



Sparkasse Mainfranken ehrt Spendenempfänger

Würzburg. Die Sparkasse Mainfranken ehrte in Würzburg stellvertretend rund 100 Spendenempfänger-Organisationen wie zum Beispiel die Bahnhofsmision oder die Initiative junge Forscherinnen und Forscher e.V. für ihr ehrenamtliches Engagement. Insgesamt haben die vier regionalen Stiftungen der Sparkasse Mainfranken Würzburg (Würzburg-Stadt, Landkreis Würzburg, Landkreis Kitzingen und Landkreis Main-Spessart) in den vergangenen Jahrzehnten ein Stiftungsvermögen von über 30 Millionen Euro aufgebaut.



Im Bild (v. l.): Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Landrat Thomas Eberth, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mainfranken Bernd Fröhlich und Rainer Ankenbrand, stellvertretender Vorstand, zusammen mit Vertretern von Spendenempfänger-Organisationen.

Glöckle unterstützt regionale Hospizarbeit



Einen symbolischen Spendenscheck überreicht (v. l.) Carolin Glöckle, Geschäftsführende Glöckle-Gesellschafterin, an Diözesangeschäftsführer Stefan Dobhan sowie Martin Mandewirth (Stadt- und Kreisbeauftragter Schweinfurt) und Diözesanreferenten Georg Bischof.

Schweinfurt. Statt traditionell Weihnachtsgeschenke an Kunden zu verteilen, entschied sich das Bauunternehmen Glöckle wieder für eine wohltätige Spende. Einen Spendenscheck in Höhe von 10.000 Euro erhielt diesmal der Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst Unterfranken. Mit der Weihnachtsspende wolle das Bauunternehmen nicht nur den Erfolg im Bausektor, sondern auch das klare Bekenntnis zu sozialer Verantwortung und das Engagement für das Wohl der Gemeinschaft signalisieren.

Arena für Urlaub und Tagungen in der Rhön

Hausen-Roth. Bereits ab März 2024 soll die neue Aktiv-, Business- und Entertainment-Halle „RhönArena“ ihre Pforten öffnen. Auf dem Gelände des Rhön Park Aktiv Resorts entsteht derzeit eine Multifunktionshalle, die als Entertainment- und Eventtreffpunkt bis zu 400 Personen Platz bietet. Der Neubau ist Teil der Komplettmodernisierung des Rhön Park Aktiv Resorts bis zum Jahr 2027. Rund 30 Millionen Euro sollen noch investiert werden, um das Resort fit für die Zukunft zu machen, so eine Mitteilung. „Mit der RhönArena entsteht ein weiteres touristisches Highlight in der Region“, so Direktor Ben Baars. Der Zuspruch aus dem Umland werde immer größer. „Familien und Tagungsgäste verzichten auf lange Anfahrten und suchen Urlaubsziele wie das Rhön Park Aktiv Resort, die leicht erreichbar für einen kurzen Aufenthalt sind“, so Baars.



Ab März 2024 soll die Aktiv-, Business- und Entertainment-Halle „RhönArena“ ihre Pforten öffnen. Hoteldirektor Ben Baars (Foto) begleitet die Planungen des Neubaus.



Seit dem vergangenen Jahr bildet das Kunststoff-Zentrum SKZ wieder Nachwuchskräfte aus.



Ausbildung im SKZ

Würzburg. Seit dem vergangenen Jahr bildet das Kunststoff-Zentrum SKZ wieder Nachwuchskräfte aus. Fünf junge Menschen haben ihre Ausbildung als Physikkaboranten, Mediengestalterin, Bürokauffrau und Fachinformatiker am SKZ begonnen. Neben den vier genannten Ausbildungsberufen gebe es am SKZ außerdem die Möglichkeit, sich zum Kunststoff- und Kautschuktechnologien ausbilden zu lassen. Alle vorgestellten Ausbildungen setzen eine Mittlere Reife voraus und dauern drei Jahre in Vollzeit.

WVV setzt Zeichen für Nachhaltigkeit

Würzburg. Die Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (WVV) setzte mit einer Baumpflanzaktion ein Zeichen für Nachhaltigkeit und die Erhaltung grüner Lebensräume: 40 WVV-Kunden und Mitarbeiter pflanzten Ende vergangenen Jahres im Stadtwald zusammen mit Mitarbeitern des Forstbetriebs 400 Bäume. Wegen Corona und ungünstiger Wetterbedingungen war die Veranstaltung mehrfach verschoben worden. Die Aktion steht im Rahmen eines Baumpflanzversprechens der WVV aus dem Jahr 2018, bei Neuabschlüssen eines Öko-Stromtarifs einen Baum zu pflanzen. In Kooperation mit Gartenamt und Forstbetrieb der Stadt geht es um insgesamt 4.726 Bäume, von denen bis 2021 bereits 3.800 gepflanzt waren.



Kunden und Mitarbeiter der WVV bei der Baumpflanzaktion im Würzburger Stadtwald.

Modehaus Schlier feiert 180. Geburtstag



WÜRZBURG. Seit seiner Gründung im Jahr 1843 hat das Würzburger Modehaus Schlier eine beeindruckende Geschichte hinter sich.

Fünf Unternehmergenerationen haben sich ihren jeweiligen Herausforderungen gestellt, sodass das Unternehmen heute immer noch in Familientradition geführt wird. Carl Schlier als Vertreter der fünften Generation hat Ende vergangenen Jahres gemeinsam mit seinem Team dieses Firmenjubiläum gefeiert – mit Jubiläumsrabatten für die Kunden.

Wie alles begann ...

Die unternehmerische Erfolgsgeschichte begann im Jahr 1843, als der gleichnamige Firmengründer Carl Schlier vom Würzburger Magistrat nach mehreren Anläufen einen Antrag auf ein eigenes Geschäft für den Handel mit Garn- und Schnittwaren bewilligt bekam. Dank florierender Geschäfte konnte sein Sohn Fritz Schlier zur Geschäftserweiterung Gebäude in der Domstraße erwerben. Unter der Leitung seines Sohnes Hans, der dritten Schlier-Generation, erlebte das Unternehmen eine Blütezeit und setzte den erfolgreichen Wachstumskurs fort. Dieser wurde jedoch durch den Zweiten Weltkrieg jäh unterbrochen: Nach dem Bombenangriff am 16. März 1945 lag der ganze Stolz der Familie in Schutt und Asche.

Wiederaufbau und Wirtschaftswunder

Hans Schlier und Sohn Kurt trieben unermüdlich den Wiederaufbau des Familienunternehmens voran. Schon wenige Monate nach Kriegsende fand sich in einer Gartenbaracke im Würz-

burger Stadtteil Sanderau eine neue Heimat. 1947 wurden vorübergehend Geschäftsräume in der Kantstraße bezogen. Und schon im Jahr 1951 waren die Gebäude in der Schustergasse und Domstraße wiederhergestellt. Nach dem Tod seines Vaters erweiterte Kurt Schlier in den 1960er-Jahren die Geschäftsräume, baute das Geschäft aus und war bis zu seinem Tod im Jahr 2012 im Geschäft präsent. Bereits 1985 trat sein Sohn Carl Schlier als fünfte Generation ins Unternehmen

ein und leitet seit vielen Jahren den traditionsreichen Betrieb. Unter seiner Leitung wandelte sich der ehemalige „Betten-Schlier“ zu einem modernen Textilfachgeschäft für die ganze Familie. Als eine seiner größten beruflichen Herausforderungen bezeichnet Schlier die Corona-Zeit mit ihren Lockdown-bedingten Geschäftsschließungen. „Manchmal war ich mir nicht sicher, wie wir das bewältigen sollen“, so der Unternehmer. Nur dank des unglaublichen Zusammenhalts im

Bei der Urkundenübergabe: Geschäftsführer Carl Schlier (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders.



Bilder: Schlier/PR



Historisches Bild aus den Anfangszeiten.

gesamten Team sei es gelungen, diese außergewöhnliche Zeit zu meistern.

Digital und trotzdem menschlich

Heute berichtet Schlier voller Stolz, dass die Krise vom gesamten Team sehr schnell als Chance verstanden wurde. In Rekordzeit wurden digitale Erneuerungen und moderne Präsentationen bei Facebook, Instagram, YouTube oder TikTok umgesetzt. Doch bei aller Digitalisierung ist sich Schlier sicher, dass der zukünftige Erfolg für sein Modehaus weiterhin im stationären Geschäft liegen wird. Als Erfolgsfaktor Nummer

eins sieht er die persönliche Nähe und die gelebte Menschlichkeit zu seinen Kunden.

Wie geht es weiter?

Auf die Frage, wie es bei Schlier um die Nachfolge gestellt sei, antwortet Carl Schlier: „Ich bin stolz darauf, dass mein Sohn Maximilian 2024 ins Familienunternehmen einsteigen wird.“ Der 66-jährige Unternehmer will spätestens in vier Jahren das Unternehmen an den Sohn übergeben haben. Die Würzburger dürfen sich somit freuen, dass es bei Schlier mit einer sechsten Generation weitergehen wird.

90 Jahre Akademische Buchhandlung Knodt



Würzburg. Stolze 90 Jahre feierte die Akademische Buchhandlung Knodt in Würzburg. Die von Elisabeth Stein-Salomon geführte Buchhandlung ist eine feste Institution der Stadt und hat unzähligen Menschen nicht nur im Studium geholfen, sondern auch dabei, ihre Liebe zur Literatur zu entdecken. Anders gesagt: Knodt hat seit 1933 Generationen von Lesern inspiriert. Das Jubiläumsprogramm dauert noch bis März 2024 und ist auf der Website der Buchhandlung veröffentlicht.

Elisabeth Stein-Salomon freut sich über die Würdigung des Firmenjubiläums durch IHK-Sprecher Radu Ferendino.

Bilder: Schlier/PR, IHK

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de



75 Jahre Modehaus Ludewig

Bad Kissingen. Ende November hat der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode (links) die IHK-Ehrenurkunde zum 75-jährigen Jubiläum des Modehauses Ludewig an Geschäftsführer Ralf Ludewig (rechts) überreicht. Ludewig führt den 1948 von seinen Großeltern gegründeten Familienbetrieb in dritter Generation. Im Rahmen einer kleinen Jubiläumsfeier dankte Bode Ludewig für sein Engagement um die mainfränkische Wirtschaft.



50 Jahre Gerhard Geißel Maschinenbau GmbH

EIBELSTADT. Die Gerhard Geißel Maschinenbau GmbH hat Ende vergangenen Jahres ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert.

Im Rahmen einer Jubiläumsveranstaltung im November 2023 feierte die Gerhard Geißel Maschinenbau GmbH ihr 50-jähriges Bestehen. Sie stehe als Beispiel dafür, wie ein Unternehmen trotz der Veränderungen in der Wirtschaft beständig

wachsen und gedeihen könne, erklärte der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Lukas Kagerbauer in seinem kurzen Grußwort. Im Gegensatz zu einstigen Giganten wie der Deutschen Bundespost, die sich grundlegend gewandelt hätten, ha-

be sich die Gerhard Geißel GmbH als feste Größe in der Maschinenbaubranche etabliert.

An der Feier nahmen die Familie Geißel und geladene Festgäste teil, um auf die Geschichte des Unternehmens zurückzublicken. In seiner Ansprache betonte Kagerbauer nicht nur die Bedeutung der Gerhard Geißel GmbH als „Hidden Champion“ des Mittelstands, sondern auch die Rolle des Unternehmens als wichtiger Standortfaktor in der Region Mainfranken. Mit nur 1.300 von 71.000 IHK-zugehörigen Unternehmen in Mainfranken, die älter als 50 Jahre sind, gehöre die Gerhard Geißel GmbH zu einer exklusiven Gruppe. Die Überreichung einer Ehrenurkunde der IHK unterstreiche die besondere Wertschätzung, die der Firma und ihrer Rolle in der Wirtschaft zukomme.



Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Lukas Kagerbauer (rechts) überreichte Vertretern der Gerhard Geißel Maschinenbau GmbH die Jubiläumsurkunde zum 50-jährigen Bestehen der Firma.

0 Problem bei der Personalsuche

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.
Frankfurter Str. 87/02 (Sudhaus)
97082 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Zeitarbeit

www.tempton.de



TEMPTON
Personaldienstleistungen GmbH
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
Tel. 0931/460583-0

30 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie
für Empowerment-Coaching

Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931-2707595

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindstr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Managementberatung

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Frankfurter Straße 96
97082 Würzburg
Tel. 0931/32934-0

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wasserstrahl- Schneidarbeiten

www.labus-wst.de



LABUS Wasserstrahl-Technik GbR
Friedrichstraße 8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/4720045

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

12 x Eintrag im Online-Branchenführer + Firmenportrait
auf www.B4BMAINFRANKEN.de für ein Jahr

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-2



Braut-Atelier Blendel feiert – und schließt

Würzburg. Das 40. Firmenjubiläum konnte Braut-Atelier Blendel in Würzburg im abgelaufenen Jahr feiern. Da stand für Inhaberin Claudia Blendel aber bereits fest, dass das 41. Jahr des Bestehens auch das letzte Jahr der erfolgreichen Firmengeschichte sein wird. Sie geht dieses Jahr in den Ruhestand und wird nach dem nun gestarteten Räumungsverkauf das Geschäft im April 2024 schließen.

Freude über die Würdigung des Firmenjubiläums, aber auch akzeptieren, dass das Berufsleben irgendwann aufhören darf: Firmeninhaberin Claudia Blendel erhält die IHK-Ehrenurkunde aus den Händen von IHK-Sprecher Radu Ferendino.



30 Jahre Hering Immobilien

Kitzingen. In 30 Jahren ist Hering Immobilien aus Kitzingen zu einem wichtigen Player im regionalen Immobilienmarkt gewachsen. Gründer Armin Hering ist seit 2013 DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Immobilien und darf so auch Verkehrswertgutachten erstellen. Seine Antwort auf die Frage nach dem richtigen Weg zum Erfolg heißt: durchhalten, weiterbilden, bodenständig bleiben, Trends rechtzeitig erkennen, Ideen haben, sich was trauen, flexibel bleiben, stets Kundenwohl im Blickfeld. Mit Tochter Antonia Hering gibt er seine Erfahrungen seit 2022 auch an die nächste Familiengeneration weiter und bereitet so langfristig die Unternehmensnachfolge vor. Antonia Hering ist seit 1. Januar 2024 zudem Geschäftsführerin der neu gegründeten Firma Hering Hausverwaltung GmbH.



Coatinc Würzburg feiert 10 Jahre Pulverbeschichtung

Würzburg. Die Coatinc in Würzburg feierte im vergangenen Jahr das zehnjährige Bestehen ihrer Pulverbeschichtungsanlage. „Die Einrichtung der Anlage bot uns den Vorteil, den Kunden seitdem alles aus einer Hand anbieten zu können, von der Abholung der Aufträge über die Feuerverzinkung, den Feinverputz, die Pulverbeschichtung und die Auslieferung“, so Geschäftsbereichsleiterin Susanne Kolb. Sie freut sich insbesondere auch darüber, dass Coatinc mit Julia Kraft eine Expertin aus den eigenen Reihen für die Teamleitung Pulverbeschichtung aufbauen konnte.

Coatinc-Geschäftsbereichsleiterin Susanne Kolb und Teamleiterin Julia Kraft.

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

von der Idee zum fertigen Projekt
komplett aus einer Hand




www.gilligundkeller.de

Gillig + Keller GmbH | Am Brunnlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

Datenträgervernichtung

Für eine sichere
Aktivenvernichtung



www.WUERO.DE

Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG
Würö

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 35 mm
Preis: 112,- EURO

Lagereinrichtung

**Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
Lagerbühnen...**

www.REGATIX.com
Tel.07062 23902-0

Logistik

SCHWEIGERT EXPRESS
LOGISTIK

- » DIREKTFahrTEN
- » SONDERFahrTEN
- » TERMINTRANSPORTE
- » BESCHAFFUNGSLOGISTIK
- » SAME DAY DELIVERY
- » TEIL- UND KOMPLETTLADUNGEN
- » 24-STUNDEN-SERVICE

Telefon 0 93 06/64 88 7-00
www.schweigert-express.de
dispo@schweigert-express.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 25 mm
Preis: 80,- EURO

Akustik-Optimierung

ZU LAUT IM BÜRO?



myRaumklang.de

- ✓ Lärm reduzieren
- ✓ Schallwellen fangen
- ✓ Nachhall verringern
- ✓ Sprachverständlichkeit fördern

Jetzt eine gratis
VOR-ORT-BERATUNG
vereinbaren!
☎ 0931 - 35 97 99 10

Unsere Akustikberater messen Ihre Raumakustik, zeigen Lösungen auf und visualisieren diese **gratis!**

Gute Akustik gibts bei
Wegerich
Gewerbegebiet Heuchelhof

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.	OBF	Oberbank Würzburg	21
Blank Bauunternehmung GmbH	50	REGATIX	65
BSH GmbH	19, 54	Riedel Bau AG	47
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	ROLF POPP PRO Consult GmbH	U2
Dr. Schulte Dr. Humm & Partner	17	Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	65
Drott-Holzbau GmbH & Co. KG	48	Schweigert Express Logistik GmbH	65
Gillig & Keller Stahlbau-Stahlhallen	65	Siebenquell GesundZeitResort	52, 55
IWM Autohaus GmbH	5	Spindler GmbH & Co. KG	46
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	65	spotlight musicals GmbH	U4
Krappmann & Hufnagel GmbH	27	SunTec Energiesysteme GmbH	25
Labelident GmbH	OBF	TEMPTON Personaldienstleistungen GmbH	OBF
Labus Wasserstrahl-Technik GbR	OBF	Uhl GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
Leonhard Weiss GmbH & Co. KG	49	Willi Führen Steuerberater	54
Mainpack Verpackungen GmbH	OBF	Wolf System GmbH	61
MAINTRAINING	OBF		



„Mein Name ist **Patricia Platzöder** und ich bin als Referentin für die IHK-Onlinekommunikation zuständig. Dazu gehören unter anderem die Webseite sowie die Social-Media-Kanäle der IHK. Des Weiteren betreue ich als Geschäftsführerin die Wirtschaftsunioren Würzburg.“

► **Patricia Platzöder**, 0931 4194-248, patricia.platzoeder@wuerzburg.ihk.de

TITELTHEMA 02/2024

Handelsplatz Mainfranken

Redaktionsschluss: **08.01.2024**
 Anzeigenschluss: **24.01.2024**
 Druckunterlagenchluss: **26.01.2024**
 Erscheinungstermin: **06.02.2024**



Mainfranken exklusiv

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Bad Kissingen & Rhön-Grabfeld

- Computer, IT & Software
- Sicherheit & Arbeitssicherheit
- Verpackung & Papier
- Gesundheit in Mainfranken
- Kliniken in der Region

02



Lesen Sie die
„Wirtschaft
in Mainfranken“
mobil mit der App



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 Würzburg-Schweinfurt
 Mainastraße 33, 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-0
 Telefax 0931 4194-100
 www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
 Telefon 0931 4194-319,
 wim@wuerzburg.ihk.de
 Marcel Gränz (CvD),
 marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
 Melanie Krömer,
 melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
 Patricia Platzöder,
 patricia.platzoeder@wuerzburg.ihk.de
 ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Hans-Peter Hepp,
 Stefan Kritzer, Rudi Merkl, Jörg Rieger

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
 www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
 Ursulinergrasse 11, 97070 Würzburg
 Telefon 0931 780 99 70-0
 Telefax 0931 780 99 70-9
 www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Anzeigenleitung

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
 d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mediabetreuung

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
 r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Layout

Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis

Titelbild: Peter Schmitt

Redaktion

Elmar Behringer

Telefon 0931 4194-565, 0931 460 77 535
 e.behringer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,

97204 Höchberg,

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise

monatlich

Heft 01.2024 erscheint am 05.01.2024

Verbreitete Auflage: 12.664 Exemplare

(3. Quartal 2023)



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

VOGEL Convention Center Foyer OST

„Die Live-Kommunikation ist immer noch die direkteste, schönste und damit erfolgreichste Form des Dialogs und der Begegnung. Nutzen Sie unsere Event-Expertise im Vogel Convention Center! Alle unsere VCC-Events findet man immer auf der Businessplattform B4BMAINFRANKEN.DE.“

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Alexandra Braun
Director Event Management
Vogel Event Solutions

NEUINSZENIERUNG VON GIL MEHMERT
NEUES BÜHNENBILD, NEUE SONGS, NEUE KOSTÜME



DIE PÄPSTIN

DAS MUSICAL

nach dem Weltbestseller von Donna W. Cross

31. MAI - 28. JULI 2024 SCHLOSSTHEATER FULDA

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES OPEN-AIR-MUSICAL

BONIFATIUS

Das Musical

MIT GROSSER
CATERING-WELT
PERFEKT AUCH FÜR
FIRMENEVENTS

22.-31. AUGUST 2024 OPEN-AIR DOMPLATZ FULDA